

Ersteilt in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montags-Ausgabe.
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4.
Telephon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Deutsche Demarche in Moskau Konfessionierung in sowjetrussischen Regierungskreisen — Besürchtungen hinsichtlich der Neuorientierung Deutschlands Antikommunistische Aktion der Reichsregierung

Pariser Brief

—h. P a r i s, Ende April.

Mit einem Wort wenigstens müssen die politischen Ereignisse der letzten Tage gestreift werden. In beneidenswerter Seelenruhe hatte Poincaré seinen engeren Landsleuten verkündet: Der Bankrott der Reparationskonferenz mache Frankreich im Grunde genommen nicht viel aus. Man komme ganz einfach auf den D a w e s p l a n zurück, der einen größeren Gewinn abwerfe als auch der bestmögliche, revidierte Plan. Wenige Tage später geschah das Unglaubliche: die gesamte französische Presse, soweit sie ihre Richtlinien vom Quai d'Orsay oder der Rue de Rivoli holt, lief gegen die deutsche Währung, also gegen die deutsche Zahlungsfähigkeit Sturm, und die großen Pariser Kreditinstitute unterstützten den Angriff durch ein wohlgenährtes Artilleriefeuer. Der gemeine Mann begriff nun nichts mehr. Wenn man von Deutschland mit solcher Sicherheit die gewaltigen Zahlungen erwartet, die der Dawesplan vorsieht, dann gebietet doch die elementare Klugheit, die Fenne mit den goldenen Eiern nicht künstlich zu schwächen, sondern sie im Gegenteil kräftig aufzufüttern. Des Rätsels Lösung ist diese: Als der Mißerfolg der Sachverständigen offensichtlich war, ließen die Franzosen bei den Amerikanern anfragen, ob Washington unter diesen Umständen trotzdem auf der Ratifizierung des Schuldenabkommens M e l l o n - V e r e n g e r bestehen würde? Die Antwort war ein entschiedenes „J a“, und zwar mit dem drohenden Zusatz: Wenn die Ratifizierung durch das französische Parlament nicht bis zum 1. August dieses Jahres erfolgt sei, so müsse Amerika die sofortige Zahlung von 400 Millionen Dollar, herrührend aus dem Ankauf der amerikanischen Kriegsvorräte durch den Minister K l o g, fordern. Durch diese Aussicht erschreckt, unternahm die französische Regierung ein doppeltes Manöver: Durch eine Pressekampagne, deren Umfang und Heftigkeit die Welt mit staunender Erbitterung verfolgte, sollte in letzter Stunde ein D r u d a u f D e u t s c h l a n d ausgeübt werden, damit der Reichsbankpräsident sein Angebot namhaft erhöhe und dadurch weitere Verhandlungen ermögliche. Andererseits wurde durch offizielle Auslassungen Frankreichs „unbedingte Loyalität“ den Vereinigten Staaten gegenüber betont und versichert, auch bei einem Mißerfolg der Sachverständigenkonferenz werde das Schuldenabkommen Mellon-Vereiner unverändert ratifiziert werden. Der erste Teil dieses Manövers bewirkte das übliche Unheil, dessen Folgen auch für Frankreich nicht sehr angenehm sein werden, erlitt jedoch in der Sache selber ein schmerzliches Fiasko. Der zweite Teil hatte immerhin das Gute, daß die Vereinigten Staaten ganz überraschenderweise p o l i t i s c h e Zugeständnisse machten: die Erklärungen G i b s o n s in Genf über die auszubildeten Reservisten, die in keine Rüstungsbegrenzung einbezogen werden sollen, müssen mit den Pariser Zugeständnissen in der Schuldenfrage in einen ziemlich engen Zusammenhang gebracht werden.

Nach den großen F i n a n z s t a n d a l e n, deren Unterdrückung, soviel Mähe kostete, ist jetzt die Reihe an m i l i t ä r i s c h e n Enthüllungen, die nicht sehr lauter ausfallen und trotz des offiziellen Schweigens

Moskau, 6. Mai.
Der hiesige deutsche Botschafter hat im Auftrage der deutschen Reichsregierung beim Volkskommissariat des Äußeren energischen Einspruch dagegen erhoben, daß die deutschen Kommunisten durch die Komintern unterstützt werden, was einer Einmischung Russlands in die deutschen innenpolitischen Verhältnisse gleichkomme. In Regierungskreisen hat dieser Schritt der deutschen Regierung Konfessionierung hervorgerufen. Man besürchtet nicht mit Unrecht den Bruch zwischen den beiden bislang befreundeten Großmächten. Die diplomatischen Kreise verfolgen diese neueste Affäre mit größter Aufmerksamkeit, da sie den Anfang unübersehbarer Folgen bildet, die für Moskau gefährlich werden könnten. Deutschland könnte sich nämlich eventuell gezwungen sehen, mit den Westmächten ein definitives Abkommen gegen die Sowjets abzuschließen. In diesem Zusammenhang wird insbesondere auf die Samstagsführung der Pariser Reparationskonferenz hingewiesen, die sich für die Fortsetzung der Konferenz ausspricht, was als klare Beantwortung der russischen Machination von Seiten Deutschlands aufgefaßt werden dürfte.

Berlin, 6. Mai.
Der kommunistische Schachzug ist mißlungen. Die Kommunisten haben trotz ihrer großen Massen und der vorbildlichen Organisation einsehen müssen, daß sie der heutigen gesellschaftlichen Ordnung in Deutschland gegenüber ohnmächtig sind. Nun hat sich die Reichsregierung nach längerer Beobachtung der kommunistischen Bewegung und nach den Erfahrungen des 1. Mai bemerkt gesehen, den preussischen Ministerpräsidenten Dr. B r a u n und den Berliner Polizeipräsidenten B e r g e l b e i dahin zu ermächtigen, daß sie das Material über die umstürzlerische Propaganda der Kommunisten sammeln und ihre Anträge zur Bekämpfung des Kommunismus dem Reichsinnenminister S e v e r i n g unterbreiten. Es handelt sich um die Sistierung eines beschleunigten Verfahrens. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Kommunisten am 1. Mai der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands als der „Verräterin proletarischer in den Augen des deutschen Proletariats

gebots in der Öffentlichkeit viel Staub aufwirbeln. Der K a l t e t o b i n d e r R h e i n l a n d e, der durch die Schuld der Befehlshaber und des höheren Kommandos mehr als vierhundert Opfer forderte, hat nach einer pathetischen Kammerdebatte zu geradezu lächerlichen Strafmaßnahmen Anlaß gegeben, wovon einige den Anschein von direkten Beförderungen haben. Im Anschluß daran veranstaltet gegenwärtig die chauvinistische Presse ein wahres Kesselstreben gegen einen französischen Gymnasiallehrer namens C o n t o u, der an dem „Lycée“ für Offizierskinder in Trier tätig ist und der französischen Linkspresse die Angaben zur Aufdeckung des Skandals geliefert haben soll. Man fordert die sofortige „Säuberung“ des gesamten besetzten Rheinlands von allen verdächtigen Elementen und bezeichnet die Operation als umso dringender, als von einem R a d a u g, d e r T r u p p e n v o r 1935“ jedenfalls keine Rede sein könne. Der General Mordacq un-

terstützen wollten. Die Zeitung der kommunistischen Aktion lag in den Händen des Generalstabs der „Rotfront“, die sich aus ehemaligen revolutionären Matrosen und Spartakisten zusammensetzt. Die Mitglieder stellt die junge, fanatisch erzogene Arbeiterschaft, die mit der gemäßigten Sozialistischen Partei Deutschlands unzufrieden „Interessen“ den Todesstoß verlegen und sie

Töbliches Unglück bei Maribor

Wie wir erfahren, ist Freitag abends der gewesene städtische Gemeinderat und pensionierte Eisenbahner Herr Franz D o m i t e r auf dem Heimwege von St. Peter nach Maribor unweit der Stadtgrenze in der Dunkelheit in die Trau gefallen und ertrunken. Heute konnte seine Leiche von den Wiegern des Herrn König geborgen werden. Das Begräbnis findet voraussichtlich Mittwoch statt. Friede seiner Asche!

Kurze Nachrichten

Belgrad, 6. Mai.
Der König ist aus Belfe wieder in seiner Residenz eingetroffen.

Sarajevo, 5. Mai.
Heute ist die erste Nummer des „Novo Vreme“ erschienen. Das Blatt erscheint in Antiqualettern und gibt bekannt, die Interessen der Muselmanen schützen zu wollen.

Wien, 6. Mai.
Unbekannte Gauner drangen in der vorigen Nacht in die Büro- bzw. Kassenräume der Anglo-Austrian Bank Limited ein und bohrten eine alte Kasse an, aus der sie 30.000 Schillinge in Bargeld entwendeten.

Börsenberichte

B u r i c h, 6. Mai. Devisen: Beograd 9.215, Paris 20.20, London 25.195, New York 519.12, Mailand 27.20, Prag 15.705, Wien 72.90, Berlin 123.08.

L j u b l j a n a, 6. Mai. Devisen: Berlin 1348.50, Budapest 991.60, Zürich 1095.90, Wien 798.90, London 276.08, New York 56.78, Paris 222.33, Prag 168.88, Triest 298.14. — Effekten (Geld): Kredit Gese 158, Laibacher Kredit 123, Kreditanstalt 170,

terminiert zu dem Ende einen wahren Kreuzzug durch ganz Frankreich, der strengen Bestimmung ungeachtet, die den Militärpersonen aller Grade jede politische Tätigkeit untersagt. In einem Schreiben an den Kriegsminister Painlevé enthält der sozialistische Abgeordnete Parthe neue Skandale in der Rheinarmee; außer den Blättern der äußersten Linken nimmt jedoch keine einzige Zeitung auch nur Notiz davon. Vor einigen Wochen veröffentlichte ein faschistischer General, Nogues, in der „France Militaire“ einen äußerst heftigen Artikel, der die Offiziere zur „direkten Aktion“ aufforderte, um die „Ehre der Armee“ zu verteidigen; es war der Aufruf zu einem unverhüllten, militärischen Pronunciamiento in einer Zeitschrift, die als offizielles Organ des Kriegsministeriums selber gilt! In jedem anderen Lande wären sofort gegen den aufständischen Offizier die schwersten Sanktionen erfolgt: Herr Painlevé zögerte, und als er sich schließlich zum Eingreifen entschlie-

den ist. Die Rotfrontler verfügen über riesige Geldsummen und Revolver, Bomben, Handgranaten, Maschinengewehre usw. Das Aktionskomitee stand mit den Komintern in direkter Verbindung. In diesem Zusammenhang wurde ein russischer Emigrant verhaftet, dessen Namen noch nicht bekannt gegeben wird, der aber in der Revolutionsbewegung Chinas eine große Rolle gespielt haben soll.

Bevce 123, Ruše 250—260, Sešir 105, Bau-gesellschaft 50.

B a g r e b, 6. Mai. Devisen: Wien 798.90, Budapest 991.60, Berlin 1348.50, Mailand 298.14, London 276.08, New York 56.78, Paris 222.33, Prag 168.88, Zürich 1095.90. — Effekten: Kriegsschuldengründe 417.

Die 8 Meter-Grenze übersprungen



hat der Haiti-Neger Sylvio C a t o r, der schon vorher mit einem Sprunge von 7.93 Metern Inhaber des Weltrekor des war.

gen mußte, geschah dies in Form eines — Tadelns an den faschistischen General, was dann noch in der nationalistischen Presse einen Entrüstungsturm hervorrief. So schwach ist in Frankreich die hohe Zivilgewalt den militärischen Büros gegenüber; man kann sogar sagen, daß diese letzteren seit dem Tode des Marshalls Foch an kühnem Draufgängertum nur noch gewonnen haben. Bis dahin war es wenigstens die überragende Gestalt des Siegers, das moralische Prestige eines Mannes, zu dem jeder Franzose mit grenzenloser Bewunderung emporblickte, der allen sonstigen Ehrgeiz in Fesseln hielt, die Untriebe der jungen Generale erstickte. Nun aber erheben mindestens ein halbes Duzend angehenden Diktatoren das Haupt, gebärden sich als „Erben des Marshalls“, denen die Aufgabe obliegt, das begonnene Werk zu vollenden, das einschlafende Frankreich aufzurütteln, die Frankheitskeime im Körper der Nation zu vernichten, die Früchte des Sieges ausreissen zu lassen,

und was dergleichen Schlagworte mehr sind. Die ungeheure Gefahr, die sich aus einem solchen militärischen Draufgängerturn ergiebt, ist bereits aus dem berühmten „Plan 3“ zur Verteidigung der Stadt Paris offenkundig geworden; das Kriegsministerium ist bis jetzt außerstande gewesen, die sensationelle Enthüllung der „Revue des Vivants“ zu demontieren, u. kein Einsichtiger zweifelt daran, daß es sich weniger um eine militärische Aktion gegen die Kommunisten handelt, die aus dem „roten Gürtel“ hervordringen — sie sind um Paris herum ebenso zahlreich ohnmächtig —, sondern vielmehr um einen faschistischen Plan, der gegebenenfalls die Einführung einer verkappten oder offenen Diktatur bezwecken soll. In erster Linie eine Art Popanz gegen jeden Linksschlag, eine Warnung für die Radikalen, wenn es sie je wieder danach gelüsten sollte, ein Regimentskartell mit den Sozialisten einzugehen; um sie zu verschärfen, werden jetzt ein paar andere Maßnahmen bekannt gemacht, die nur im Hinblick auf etwaige Straßenkämpfe erklärt werden können. Zunächst wird die systematische Verlegung der Truppen außerhalb Paris plötzlich unterbrochen; sämtliche Kasernen sind am 1. Mai — der in Paris harmloser zu verlaufen pflegt als in einer deutschen Kleinstadt — bis zum letzten Platz gefüllt; außerdem ziehen zum erstenmal zwei Schwadronen einer neuen Sondertruppe, der „berittenen Automitrailseulen“, in die Große Militärein. Die furchtbarste Straßenwaffe jedoch wird in Zukunft ohne Zweifel das Tankmaschinenengewehr sein, mit dem gegenwärtig eine Schwadron Pariser Dragoner ausgerüstet wird. Es wurde erst im Juli 1928 ausprobiert und trat bei den großen Manövern an der Mosel im September des vorigen Jahres zum erstenmal in Tätigkeit. Es handelt sich um Panzerturpanen, die mit Leichtigkeit jedes Straßenhindernis überwinden und mit bloß 10 PS-Motoren ausgestattet sind; eine Art gepanzerte und bewaffnete Taxiwagen, in denen vier Mann Platz nehmen. Nach den Angaben der „Humanität“, die in solchen Dingen durch ihre „Fellen“ außerordentlich gut unterrichtet zu sein pflegt, hat sich Citroën jetzt schon ansehnlich gemacht, täglich 300 dieser mörderischen Wagen in Serie zu produzieren; eine äußerst geringe Anzahl von Truppen — es sollen nur ganz zuverlässige Leute, aus besten Bürgerfamilien, in diesen Formationen Aufnahme finden — beherrscht damit ohne mögliche Gegenwehr die Straßen; ein furchtbares Instrument in der Hand der ordnungsmäßigen Regierung, aber auch eines militärischen Draufgängers, dem es gelänge, die politisch rechtsstehenden Schwadronen an sich zu reißen...

In den letzten Wochen ist ein anderer, großer Skandal ausgebrochen, der das Feldblaze des Vagers von Chalons zum Schauplatz hat. Im Mittelpunkt steht ein „Oberst-Art“, wie die neue Bezeichnung für die ehemaligen „Majors-chefs“ lautet, namens S e o n, und die chirurgischen Grausamkeiten, die ihm zur Last gelegt werden, sind so schauriger Natur, daß sie wiederzugeben die

Jeder sich sträubt. Seit Jahren bildet dieser hohe Offizier den Schrecken all der armen „Poilus“, die sich seiner Behandlung unterwerfen mußten; mit unerhörtem Sadismus, der an die Unmenslichkeiten der wildesten Indianerhorde erinnert, unterwarf er die Kranken chirurgischen und therapeutischen Torturen, die in vielen Fällen den Tod der

Soldaten zur Folge hatten. Die Empörung unter den Truppen ist so stark, daß der Kriegsminister den Barbaren schon vor Abschluß der Untersuchung verhaften lassen mußte; auf die weitere Entwicklung des unglaublichen Skandals ist man allerorts gespannt.

Die „rote Gefahr“

Die Hintergründe der blutigen Kämpfe

S. B e r l i n, 4. Mai.

Der Weltbolshewismus im Anmarsch? Die blutigen Ereignisse der letzten Tage in Berlin sind ohne jeden Zweifel auf die kommunistische Agitation zurückzuführen, die mit allen Kräften blutige Krawalle provozieren wollte. Die Wurzeln der kommunistischen Agitation liegen selbstverständlich im Boden Moskaus, wenn sie sich auch in nicht geringem Maße durch die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage in Deutschland nährt. Unter dem ersten Eindruck der Berliner Geschehnisse vom 1. und 2. Mai ist man in der Tat geneigt, ein Anzeichen der roten Welle in Deutschland und in der ganzen Welt zu sehen. Dies ist jedoch laum der Fall.

Im Gegenteil: der Weltbolshewismus befindet sich heute eher in der Defensive. Dies gilt sogar für Rußland selbst. Die Lage des Bolshewismus in dem einzigen Lande der Erde, wo er zur Herrschaft gelangt ist, ist in diesem Augenblick recht ungünstig. Die Schwierigkeiten, die den Aufstieg Rußlands hemmen, sind überaus groß und die Sowjetführer selbst sehen in diesen Schwierigkeiten eine Zunahme der Aggressivität des kapitalistischen Westes und der bürgerlichen Instinkte. Alles, was die Sowjetregierung heute im Inland unternimmt, sind nichts anderes als Schutzmaßnahmen gegen diesen sich verstärkenden inneren Kapitalismus. Selbst der berühmte Fünf-Jahre-Plan des Wirtschaftsaufbaus, der bis zum Jahre 1933 dem Lande der roten Diktatur einen an Wunder grenzenden Aufstieg bringen soll, bleibt, solange er nicht verwirklicht ist, eine Geste, die auf die Massen ermutigend wirken soll. Der keineswegs erfreulichen Wirtschaftslage Sowjetrußlands entspricht die außenpolitische Kamilität. Hier fehlt es durchaus nicht an schweren Schlägen. Der Kampf Sowjetrußlands um seine offizielle Anerkennung durch die anglo-sächsischen Länder bleibt bis auf weiteres erfolglos. Die englische Wirtschaftsdelegation, die von einer langen Studienreise in Rußland heimgekehrt ist, hat zwar versprochen, die Wiederanknüpfung diplomatischer Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland zu erwirken, konnte jedoch dieses Versprechen bis jetzt nicht einlösen u. muß auch im besten Fall, das heißt, falls es ihr um dieses Versprechen ernst ist, einen günstigen Augenblick abwarten. Denn England steht vor Neuwahlen und es ist gar nicht

sicher, ob die Sieger im Wahlkampf ausgesprochen rußlandfreundlich sein werden, auch selbst wenn diese MacDonald und Genossen sein sollten. Vorderhand malt die konservative Partei in der altgewohnten Art die rote Gefahr an die Wand und hofft dadurch, einen ähnlichen Erfolg zu erzielen wie bei den vergangenen Wahlen (Sinowjew-Brief!). Sollte sich diese Parole als zugkräftig erweisen, so würde dies keineswegs bedeuten, daß die rote Gefahr in England wirklich groß ist. Die englisch-kommunistische Partei ist schwach und sie hat gar keine Chancen, bei den kommenden Wahlen einen nennenswerten Erfolg zu erzielen. So bleiben England und Bolshewismus zwei voneinander scharf getrennte Begriffe.

Viel Hoffnung hat Sowjetrußland in der letzten Zeit auf Amerika gesetzt. Präsident Hoover soll die Reizung gehabt haben, Sowjetrußland anzuerkennen. In Wirklichkeit spürt man nichts davon. Ja, er ließ sogar in den letzten Tagen durch den Mund seines Staatssekretärs des Äußeren, Stimson, erklären, die Politik der Vereinigten Staaten Rußland gegenüber werde künftighin unverändert bleiben. Das bedeutet eine scharfe Absage an Moskau, die dort mit großer Enttäuschung aufgenommen wurde und die ein Zeichen dafür ist, daß das bolshewistische Barometer in der Welt ungünstig steht.

Ist das bolshewistische Rußland wirtschaftlich und politisch in Bedrängnis, so ist seine moralische Stellung in der letzten Zeit auch nicht gestiegen. Man versprach sich in Moskau viel von dem neuen Auftreten Litwinskis in Genf. Die Abrüstungsaboffensive Rußlands war in der Tat sorgfältig vorbereitet und mußte angesichts der Abrüstungsaboffensive, die in Genf systematisch betrieben wird einen großen Eindruck auf die öffentliche Weltmeinung machen. Aber diese Offensive wurde so radikal eingeleitet, daß sie allzu propagandistisch wirkte und von den Militärmächten ohne nennenswerte Mühe abgewehrt werden konnte und dadurch viel an Stokkraft verloren hat. Die Tätigkeit der sowjetrussischen Delegation in Genf bildet keine Sensation mehr. Das ist charakteristisch für die Stimmung, die jetzt in der sogenannten bürgerlichen Welt gegenüber Rußland herrscht.

Das Passivkonto des Weltbolshewismus ist heute groß. Die Theoretiker des Bolshewismus

Eine noch nicht befalligte Verlobung



wird aus der amerikanischen Filmstadt Hollywood gemeldet. Der zweite Sohn des früheren Kronprinzen von Preußen, Prinz Luis Ferdinand, der zurzeit studienhalber in Amerika weilt, und die Filmschauspielerin Lily D a m i t a, eine geborene Französin, sollen ihre Verlobung bekanntgegeben haben.

wismus bezeichnen selbst die heutige Weltlage als eine Befestigung des kapitalistischen Systems. Nur an einzelnen Stellen kommt es zu Durchbrüchen, aber diese Durchbrüche tragen einen episdnenhaften Charakter. In Indien, wo zurzeit in der Baumwollindustrie ein riesenhafter Streik herrscht, der viele Hunderttausende von Arbeitern umfaßt, ist augenblicklich die bolshewistische Parole populär. Zum Sieg wird sie dort aber nur in dem Fall kommen, wenn die Engländer versagen, d. h. wenn sie einen allzu scharfen Kurs rücksichtslos durchzuführen versuchen. Mit den Barrikaden in Berlin steht es letzten Endes nicht unähnlich. Sind sie eine Folge der bolshewistischen Propaganda, so sind sie zugleich auch die Folge der bedrängten wirtschaftlichen Lage des deutschen Volkes, das durch die unerträglichen Kriegslasten ungemein leidet. Die wirtschaftliche Not des tributpflichtigen Deutschland schafft eine verzweifelte Stimmung in denjenigen Kreisen, die am wenigsten widerstandsfähig sind und die daher leicht ungesunden Einflüssen unterliegen. In der Untergrabung der Gesundheit des deutschen wirtschaftlichen Körpers liegt das Hauptübel. Alles andere sind nur Folgen. Am 1. Mai verlangten die Kommunisten die Straßen für sich frei. Wird Deutschland im Kreise der Völker die Straße für sich freibekommen, dann wird der Ruf der bolshewisierenden Elemente Klanglos verhallen.

Der Wettlauf zur Grenze

Roman von D t t o S c h w e r i n.

(Copyright 1927 b. C. Dunder-Verlag, Berlin.)

8 (Nachdruck verboten.)

Sie enthielt statt der erhofften Banknoten nichts als vieredrige wertlose Stücke Zeitungspapier. Ein beschriebenes Kärtchen fiel zu Boden. Lasarewits hob es mechanisch auf, las es einmal, zweimal — dreimal und war abwechselnd rot und blaß. Die wenigen Buchstaben tanzten vor seinen Augen auf und ab.

„Grüß Gott — Herr Paschkin Lasarewits!“ las er endlich. „Ich bedaure lebhaft, Sie enttäuschen zu müssen, danke Ihnen aber herzlich dafür, daß Sie mich nicht enttäuscht haben.“

Mikail Georgiu Dudeti,
Major im Generalstab.

Lasarewits Anie begannen zu wanken und er lehnte sich gegen die Wand. „Reingefallen!“ knirschte er. „Gefällt, wie ein dummes Junge!“ Was nun? Aus dem Zuge springen? Er öffnete das Fenster. Der Schnellzug donnerte gerade über die Praghobabridge und raste mit 80 Kilometer Geschwindigkeit durch die walachische Tiefebene auf Bukarest zu.

Aus dem Fenster springen? Unmöglich!

Es wäre der sichere Tod. Im Nebenabteil stand ein Kerl, der ostentativ, beinahe wie ein absichtlicher Beobachter, aus dem Fenster sah.

Lasarewits Entschluß war gefaßt. Er warf die Brieftasche in die Toilettenöffnung, zerriß den Bettel in kleine Atome und ließ ihn auf dem gleichen Weg verschwinden. Niemand konnte ihm den Diebstahl nachweisen. Die Corpora delicti fehlten. Entschlossen öffnete er die Türe und trat wieder auf den Gang hinaus. Draußen stand der Rumäne, in seiner Jade auf der rechten Brustseite trug er ein Kreuzschmitt.

Er zog höflich, ironisch lächelnd den Hut: „Guten Tag, Herr Paschkin,“ sagte er ruhig. „Darf ich Sie bitten, mir zu folgen? Ohne Aufsehen, wenn ich Sie bitten darf, in Ihrem eigenen Interesse. Ihre Geliebte Bjera wird im Nebenabteil bereits von zwei Kriminalbeamten bewacht, sie hat Sehnsucht nach Ihrer Gesellschaft.“

Und zuvorkommend, als geleite er einen lieben Gast, schob der Rumäne die Tür zum Nebenabteil zurück und ließ den keineswegs verstandesfähigen Mann eintreten. Weit hinten am Horizont flammten die Lichter der rumänischen Hauptstadt auf.

3. K a p i t e l.

Das Auto durchfuhr in gemäßigtem Tempo die Calea Victoria, die Lichtdurchflutete Haupt- und Brunststraße Anarests. Der

Wagen- und der Fußgängerverkehr war trotz der vorgerückten Abendstunde noch sehr stark, so daß der Kraftwagen nur langsam vorankam.

Im Fond des offenen Wagens saß der Generalstabsmajor, rechts neben ihm Bjera, während Paschkin und einer der beiden Kriminalbeamten auf den Rücksitzen Platz genommen hatten. Der zweite Kriminalbeamte war zum Chauffeur in den Führersitz geklettert.

Bei flüchtiger Betrachtung konnte man in den Insassen eine Gesellschaft von guten Freunden vermuten, die auf der Fahrt nach einem der mondänen Vergnügungspaläste der rumänischen Metropole unterwegs waren. Lediglich die gefesselten Handgelenke Paschkins und seiner Geliebten strakten diese Vermutung Lügen.

Paschkin machte ein finsternes Gesicht, das sich zu einer wütenden Frage verzog, als der Wagen das elegante Restaurant Banette passierte. Die großen Spiegelscheiben waren herabgelassen, jubelnde, girrende Zigeunermusik lockte aus dem Innern des Luxurstraurants. Die vollbesetzten Tische standen nach französischem Muster bis beinahe an den Fahrdramm gerückt. Paschkin hatte sich im stillen schon gesreut, bei Banette heute abend ein lukullisches Souper zusammenzustellen, und in Gedanken in langentbehrten Genüssen geschwelgt. Statt dessen fuhr er gefesselt nach dem Polizeigefängnis. Robel im Auto

mit einem höheren Generalstabsoffizier als Begleiter. Der rumänische Staat ließ sich seinen Emplang und Transport Geld kosten.

Er lachte unvermittelt auf, so daß sich der Kriminalbeamte neben dem Chauffeur erschreckt umdrehte.

Zum Erstaunen Paschkins fuhr der Wagen an der Polizeipräfektur vorbei und bog in die Strada Avarescu ein. Hier, wo der Verkehr abebbte, schaltete der Chauffeur eine höhere Geschwindigkeit ein, um plötzlich vor einem unscheinbaren, in keiner Weise amtlich wirkenden Hause zu stoppen.

Der Major sprang leichtfüßiger, als es sein Embonpoint vermuten ließ, aus dem Wagen und öffnete die Haustür mit einem Drücker. Paschkin und Bjera folgten auf jetzigen Wink und betraten schnell das Haus.

Ein großes Zimmer nahm sie auf. Es war mit Salonmöbeln im Stil Ludwigs 15. ausgestattet, schwere, bide Teppiche bedeckten den Boden. Der Major verschwand in einem Nebenzimmer und schloß die Tür hinter sich ab, die Polizisten waren draußen zurückgeblieben.

Die beiden Liebe waren allein. Bjera hatte sich erschöpft in einen weißen Gobelinfessel fallen lassen, während Paschkin die Jenseitvorhänge zurückschlug. Er blickte durch vergitterte Scheiben in einen großen, gut gepflegten Garten. Ein Verlock, die zwei Türen zu öffnen, mihlang. Sie waren von außen verriegelt.

Aufruhr in Berlin



Bilder aus den Unruhegebieten am Wedding und in Neukölln. — Oben links: eine

ber von den Kommunisten in Neukölln erbauten Barrikaden. — Unten links: Unten rechts: Nach dem Kampf.

suchung auf Waffen. — Oben rechts: Panzerwagen fahren durch die Straßen. — Un-

Einigung in der Reparationsfrage?

Deutschland angeblich mit Owen Youngs Zahlungsplan einverstanden — Der Optimismus der Agence Havas

Paris, 5. Mai.

Gestern nachmittags fand eine Konferenz der Vertreter der Gläubigerstaaten statt, in welcher der Vorsitzende der Reparationskonferenz, Owen Young, Zahlen und einen Zahlungsplan mitgeteilt haben soll, mit der Bemerkung, daß ihm die deutsche Gruppe erlaubt haben soll, sie sei bereit, diese Zahlen unter ganz bestimmten Bedingungen anzunehmen, wenn die Gläubigerstaaten ebenfalls zur Annahme bereit seien. In deutschen Konferenzkreisen besteht der Eindruck, daß Aussicht auf eine Einigung vorhanden sei.

Die „Agence Havas“ bekämpft diese Version mit der nachstehenden Mitteilung: „Wie die Agentur Havas gestern mitteilte, scheint ein Einverständnis innerhalb der Sachverständigenkommission auf Grundlage des von Owen Young ausgearbeiteten Kompromisses

erfolgen zu sollen. Im Laufe des gestrigen Nachmittags hat der Vorsitzende der Reparationskonferenz den Vertretern der Delegationen mitgeteilt, daß Dr. Schacht unter gewissen Vorbehalten die Zahlungen annehme, die er vorgeschlagen habe. Jedenfalls kann eine Einigung nicht vor der Rückkehr des ersten französischen Delegierten Moreau nach Paris erfolgen, das ist frühestens im Laufe des kommenden Dienstags.“

Der „Agentur Radio“ zufolge lautet der Vorschlag Owen Youngs, dem Dr. Schacht zugestimmt hat, wie folgt: Deutschland verpflichtet sich zur Zahlung von 37 Annuitäten, die zwar ansteigend gehalten werden könnten, aber im Durchschnitt 2080 Millionen Reichsmark betragen müßten. Daran würden sich 21 fixe Annuitäten zu 1,7 Milliarden schließen.

natürlich elektrisch wird, sicherzustellen.

Die einschlägigen Pläne sind nahezu beendet. Die nötigen Pläne werden von den Geldinstituten unter Ausleihung der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden. Die Baubauer dürfte mehrere Jahre betragen, da die Untergrundbahn in Etappen errichtet werden soll.

Der Bettlerkönig von Schanghai

In Schanghai ist eine Revolte von fünfzigtausend Bettlern gegen ihren „König“ ausgebrochen. Dieser seltsame König, einer der reichsten Männer in Schanghai, eine fast mysteriöse Figur, um die nur wenige wußten, ein Mann aber, an den jeder Bettler in Schanghai gewissermaßen seine „Geldsteuer“ zu entrichten hat. Der Aufstand im Lager der Bettler wurde durch das Verlangen des Bettlerkönigs nach einer höheren Steuerabgabe von seinen Untertanen herausgefordert, eine Anzahl weigerte sich, die erhöhte Steuerabgabe zu zahlen. Doch der König ist furchtbar ins Gericht gegangen und innerhalb der beiden ersten Tage nach der Weigerung wurde schon ein Dutzend der Führer der Aufrührer in den Straßen der Eingeborenenviertel tot aufgefunden. Kein Feige aber wagte es, zur Befundung aufzutreten, wie diese Leute ihren Tod gefunden haben, da sie den Terror des Bettlerkönigs fürchten. Auch die nicht in offenem Aufruhr

Sie lieben guten Kaffee?

Gewiß, es gibt ja doch kein schmackhafteres Getränk. Kaffee enthält aber ein Herz- u. Nervengift, Coffein genannt, das Ihnen auf die Dauer schaden kann. Deshalb sollten Sie den koffeinfreien Kaffee Hag trinken. Der ist echter Bohnenkaffee, den selbst Herz- und Nervenleidende, Magen- und Darmkranke, sogar Kinder trinken dürfen, so gesund ist er.

Probieren Sie es mit Kaffee Hag, der Ihnen des richtigen Kaffeegenießens ungetrübte Freude gewährt.

Erhältlich in allen guten Lebensmittelgeschäften in Originalpaketen à Din 14.— und Din 27.—. Nach Orten, wo noch keine Verkaufsstellen, liefert franko, zum regulären Ladenpreis:

KAVA HAG D. D., ZAGREB, MARTIČEVA UL. 14 b.

Muster gegen Einsendung von Din 1.50 und dieser Annonce.

KAFFEE HAG
SCHONT HERZ u. NERVEN

gegen ihren König stehenden Bettler erklären, daß es unmöglich sei, die neuen Forderungen zu befriedigen. Sie führen an, daß „die Almosen niemals so knapp gewesen seien wie jetzt“, und dazu nehme das Heer der Bettler dauernd zu. Während der König in fürstlicher Pracht lebt, ständen seine Untertanen in einer Armutszeit, wie sie die Geschichte des chinesischen Bettlertums nicht gekannt hat. Der König beschäftigt eine kleine aber hinreichende Anzahl von hochbezahlten Briganten, die unermüdlich alle Bettlerhöfen besuchen und den täglichen Tribut einheben. So wenig auch von diesem Bettlerkönig bekannt ist, so glaubt man doch, daß er zu einer Gruppe schwerreicher Chinesen gehört, die zumeist Opiumschmuggler sind.

Furchtbare Tragödie eines Morphinkisten

Der Beamte des Wiener Neustädter Krankenhauses Adalbert Wilsinger, der Morphinkist war, hat in seine Kaffeeschale etwas Morphinium gegeben. Als seine Mutter zum Frühstück kam, verwechselte sie unglücklich, welche die Schalen und trank den mit Morphinium vermischten Kaffee. Sie wurde von starkem Unwohlsein befallen und mußte ins Allgemeine Krankenhaus übergeführt werden. In der Meinung, daß Adalbert seine Mutter vergiften wollte, entstand zwischen diesem und seinem Bruder ein Streit, wor-

Der Erzherzog als Landstreicher

Im Obdachlosenheim zu Stromberg, dem Aufstufort im Hunsrück, meldete sich dieser Tage ein mittelgroßer junger Mensch, der sich als der frühere Erzherzog Franz Josef ausweisen konnte. Seine Papiere wurden nachgeprüft und als richtig befunden. Der mittelgroße Habsburger befindet sich auf einer Fußwanderung und sollte am Tage darauf seine Reise nach Triest fort.

Prag erhält eine Untergrundbahn

Bekanntlich ist nach dem Umsturz durch Einverleibung einer Reihe von Gemeinden, die in zwei konzentrischen Ringen die Hauptstadt Böhmens umgaben, mit der 1914 etwa 300.000 Einwohner zählenden Stadtgemeinde Prag die Metropole der Tschechoslowakischen Republik G r o ß P r a g entstanden, das gegenwärtig über 800.000 Einwohner zählt und in nicht zu ferner Zeit Millionenstadt wird.

Der Verkehr hat sich in den letzten Jahren derart entwickelt, daß er von den gegenwärtigen Straßenbahnen und Autobuslinien kaum mehr bewältigt werden kann. Deshalb wird ernstlich die Frage erwogen, nach dem Muster anderer Großstädte eine Untergrundbahn zu bauen, welche die Gemeinde Groß-Prag in mehreren Richtungen durchziehen und den Hauptverkehr aufnehmen

soll. Da die anfängliche tägliche Frequenz mit 300.000 Personen errechnet wurde, ist

Vor 10 Jahren — Deutschlands Schicksalstage



Am 7. Mai 1919 begannen in Versailles die Friedensverhandlungen — soweit von „Verhandlungen“ gesprochen werden kann.

Die deutsche Delegation bestand aus (von links) Professor Schilling, Giesberts, Landsberg, Graf Brockdorff-Rangau, Reimert und

Dr. Melchior, die wir in ihrem damaligen Beratungszimmer zeigen.

auf Adalbert die Wohnung fluchtartig verließ. Kurze Zeit später wurde er auf dem Bahndamm als Leiche aufgefunden. Er hatte sich in seiner Verzweiflung vor einem eben die Stelle passierenden Zug geworfen und überfahren lassen. Während es seiner Mutter im Spital bereits besser geht, ist Adalbert Wilsinger das Opfer dieser gräßlichen Verwechslung geworden.

Der Ragentöter

In Rom ist ein Mann verhaftet worden unter der Anklage, 40.000 Ragen geschlachtet zu haben. Bei seiner Festnahme war er gerade dabei, einer Kake das Fell abzuziehen, und bei der Hausdurchsuchung fand man mehr als 500 Ragenfelle. Der Angeklagte gab zu, täglich 40 bis 50 Ragen getötet und das Fleisch einem Freund verkauft zu haben, der es als Kalbfleisch an große Restaurants, Wurstfabriken und Privatleute weiterverkauft. Man hatte sich bei der Polizei gewundert, daß sich in letzter Zeit die Anzeigen nach vermischten Ragen ungeheuer vermehrt hätten. Man leitete eine Untersuchung ein und das Ergebnis dieser Untersuchung war die Festnahme des Ragentöters, dem alle vermischten Tiere zum Opfer gefallen waren.

Von der eigenen Mutter in den Inn geworfen

Das neunjährige Schulmädchen Anna Simboda aus der Gemeinde Simbach am Inn an der bairisch-oberösterreichischen Grenze, das Kind eines bayerischen Stationsgehilfen, war seit etwa zwei Monaten abgängig. Man hatte das Mädchen zuletzt auf der Simbacher Dult gesehen. Dann mündelte man, daß es nach Oesterreich entführt worden sei.

Erst jetzt gelang es Münchener Kriminalbeamten, die in Braunau am Inn weilten, das Verschwinden des Mädchens aufzuklären. Es steht fest, daß das Mädchen von seiner eigenen Mutter in den Inn geworfen wurde, wo es dann ertrank. Die Mörderin wurde in Braunau verhaftet und der Staatsanwaltschaft nach Passau überstellt. Sie legte ein Geständnis ab, doch sind die Beweggründe der Tat noch nicht aufgeklärt.

Kurze Nachrichten

1. Der Wirkungsbereich des Abvolatenamern. Im Sinne des Abvolatengesetzes werden in Jugoslawien folgende Abvolatenamern errichtet bzw. wird deren Wirkungsbereich folgendermaßen geregelt: in Ljubljana für den Bereich des dortigen Oberlandesgerichtes, in Zagreb für den Bereich der dortigen Banalstafel, in Split für den Bereich des dortigen Oberlandesgerichtes, in Brograd, Stojke und Novigrad für den Bereich der dortigen Appellationsgerichte, in Sarajevo für den Bereich des dortigen Obersten Gerichtshofes und in Podgorica für den Bereich des dortigen Großen Gerichtes.

2. Karl Jörgiebel. Der Mann, der gegen die Kommunisten in den Berliner Straßen mit Gewalt vorgegangen ist und die Untertanen unterdrückt hat. Karl Jörgiebel, der Polizeipräsident von Berlin, ist Sozialdemokrat. Er gehört innerhalb seiner Partei zum rechten Flügel. Der Berliner Polizeipräsident, ein Kind des goldenen Mainz, steht im 49. Lebensjahre. Er hat die übliche Laufbahn der Gewerkschaftsbeamten absolviert. Den 29jährigen Kaiser beriefen seine Vorgesetzten auf den Posten des Geschäftsführers des Mainzer Böttcherverbandes. Ein Jahr später war er Bezirksleiter dieses Verbandes in Köln. Im Jahre 1910 wurde er Bezirkssekretär der Sozialdemokratischen Partei für die obere Rheinprovinz. Sein eigentlicher Aufstieg begann nach der Revolution. Seine Parteigenossen ernannten ihn in die verfassunggebende preussische Landesversammlung; 1920 wurde er in den Reichstag gewählt. Er lehnte eine Wiederwahl ab, als er im Juni 1922 zum Nachfolger des nach Halle strafversetzten Kölner Polizeipräsidenten Runge berufen wurde. Im Oktober 1928 wurde er Nachfolger Orgieskis in Berlin.

3. Banerottter König. Der frühere König der Hebschas und Scherif von Mella, Hussein Ibn Ali, der im Alter von 80 Jahren steht und seit seiner Abdankung vor vier Jahren in Ägypten lebt, ist, wie „Europa-Press“ mitteilt, auf Antrag eines „Arabigers“, dem er 22 Pfund schuldet, banerott erklärt worden. König Hussein, der in den beschi-

bensten Verhältnissen lebte, hatte, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, ein Ausführungsgeschäft errichtet, das jedoch in Schwierigkeiten geraten war.

4. Das Ende des berühmtesten Hotels Newyork. Aus Newyork wird gemeldet: Das berühmteste Hotel Newyork, das über 50 Jahre alte „Waldorf-Astoria“, wurde vor einiger Zeit um 15 Millionen Dollar an ein Syndikat verkauft, das die Absicht hat, an Stelle des Hotels einen Bureauvorkentrag-

von 50 Stockwerken um den Preis von 40 Millionen Dollar zu errichten. Das Hotel „Waldorf-Astoria“ war in den Achtziger und Neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts der Treffpunkt der obersten Gesellschaft von Newyork. In den letzten Jahren konnte das Hotel mit den modernen Neufauten Newyorks nicht mehr recht konkurrieren, behielt aber immer noch seinen hohen Rang als ein Haus der äußersten gesellschaftlichen Exklusivität.

Schachhecke

Redigiert von Schachmeister V. Pirc und E. Kramer.

Partien aus dem Länderkampf Steiermark-Slowenien

Grünfeld — Verteidigung

Weiß: Berghofer. — Schwarz: Pirc.

1. c4, Sf6, 2. Sc3, d5, 3. cd5: Sd5:, 4. d4, g6, 5. e4, Sc3:, 6. bc3:, Lg7, 7. Se2:, 0—0, 8. Lc3, c5, 9. Dd2:, Da5, 10. f3:, Sc6, 11. Td1, Td8, 12. Kf2:, b6, 13. Db2, cd4:, 14. cd4:, La6, 15. Sc1, Lf1:, 16. Sb3, Db4, 17. Thf1:, Td6, 18. Td2, Td8, 19. Tfd1, a5:, 20. a3, Dc4, 21. e5, Td5, 22. Tc1, Da4, 23. Tdc2, Tb5, 24. Tc6:, Tb3:, 25. Dc2, Da3:, 26. Tc8, Tf8, 27. Dc4, Tb2+, 28. Kg3, Da2, 29. Tf8:, Lf8:, 30. f4:, Tb3, 31. Kf3, Dd2, 32. Tf1, e6, 33. Tf2, Dd1+, 34. Kg3, De1, 35. Kf3, a4, 36. Te1, Df1+, 37. Tf2, Dd1+, 38. Kg3, De1, 39. Kf3, a3 abgegeben, denn der Bauer ist nicht aufzuhalten.

1) Ein ungesunder Zug, der die Entwicklung stört. Sonst konnte aber Weiß nur noch mit La3 die sofortige Sprengung des Zentrums verhindern.

2) Natürlich ist der Bauer c5 wegen Da5 nebst event. Td8 und Sa6 oder Sc6 nicht zu nehmen.

3) Will für den König Platz schaffen, dabei aber nicht mit f4 für den L auf g4 eine Einbruchsmöglichkeit schaffen.

4) Sonst kann die Entwicklung der Figuren am Königsflügel nicht durchgeführt werden.

5) Erzwingt den Zug des Gegners, der für das Endspiel eine weitere Schwächung bedeutet.

6) Von nun an ist Weiß im Zugzwang.

Der Grazer Schachkongreß

Vorweg sei festgestellt, daß die Veranstaltung einen überaus glänzenden und festlichen Verlauf nahm und daß der Empfang der jugoslawischen Gäste ein außerordentlich herzlich war. Besonderer Dank obührt dem Festkomitee des „Steir. Schachverbandes“, insbesondere dem Verbandspräsidenten Major Fuchs, dem Verbandspräsidenten Landesregierungsrat Dr. Maheutsch und der Verbandskassierin Frau Heby für die aufopfernde Arbeit.

Großmeister Dr. Bidermann samt Gemahlin, Sohn, Bruder und Schwager und die Mehrzahl der übrigen jugoslawischen Festgäste traf am 27. April mit dem Nachmittagszug in Graz ein, wo sich am Hauptbahnhof zahlreiche Honoratioren und Schachfreunde zum feierlichen Empfang eingefunden hatten. Die Gäste wurden von Stadtrat Schmid im Namen der Stadtgemeinde, von einer Abordnung des „Steir. Schachverbandes“, vom jugoslawischen Generalkonsul Dr. Gjorgjevič, vom Vize-Konsul R. F. im Namen der Grazer jugoslaw. Hochschüler und vom Abvolaten Dr. R. I. in c im Namen der slowenischen Kolonie aufs herzlichste begrüßt, worauf Dr. Bidermann für den warmen Empfang dankte. Sodann geleitete man die Gäste ins Grandhotel „Wiesler“, wo sie Logis nahmen.

Am Abend hielt der Wiener Schachmeister Prof. Decker im dichtgefüllten „Thalia“-Saal vor 300 Personen einen mehr als einstündigen, fesselnden und beifällig aufgenommenen Vortrag über das Thema „Entstehung, Entwicklung und Zukunftsmöglichkeiten des Schachspiels“. Unter den Ehrengästen befanden sich Generalkonsul Doktor Gjorgjevič, Landesamtsdirektor Dr. Ste-

pantsch, Hochschulprofessor Hofrat Doktor Tornquist, Primarius Dr. Rinaus u. v. a. Hieraus spielten Dr. Bidermann und Prof. Decker alternierend simultan gegen 31 Gegner und erzielten in drei Stunden das Resultat: 17 gewonnen, 12 remis, 2 verloren. Einer der Remisgegner war der Großindustrielle Dr. Wutke, der übrigens den größten Teil der für den Kongreß erforderlichen Summe in hochherziger Weise gespendet hatte.

Am nächsten Tag wurde der Länderkampf Steiermark-Slowenien ausgetragen.

Decker-Dr. Bidermann spielten außer Konkurrenz eine Ehrenpartie, welche unentschieden blieb.

In liebrigen war die Paarung folgende:

1. Berghofer (Graz)—Pirc (Maribor).
2. Kramer (Maribor)—Sauer (Graz).
3. Polzer (Graz)—Jurani (Ljubljana).
4. Stupan (Maribor)—R. Schwarz (Graz).
5. J. Schod (Graz)—Cyril Vidmar (Ljubljana).
6. Ing. Telavšič (Ljubljana)—K. J. (Graz).
7. Jaff (Graz)—Bogelnit (Ljubljana).
8. Milan Vidmar jun. (Ljubljana)—K. J. (Graz).
9. Rosenrauch (Graz)—G. Brovšek (Ljubljana).
10. H. Schwarz (Graz)—Stralhofer (Leoben).

Die Oesterreicher legten am 5., 6. und 7. Brett, die Jugoslawen am 1., 3., 4., 8. und 9. Brett, während sich am 2. und 10. Brett Remisschlus ergab. Es siegte also Slowenien mit 6:4.

Am Sonntagabend vereinigten sich die auswärtigen und heimischen Kongreßteilnehmer mit ihren Damen zu einem festlichen Bankett in der „Thalia“. 11. zw. waren erschienen: Verbandshauptmann Dr. R. I. n. t. e. n, Polizeidirektor Hofrat Dr. R. u. n. j., Primarius Dr. R. i. n. a. u. s., Redakteur R. u. m. p. l. e. r. von der „Tagespost“ u. a. m. Der festliche Stimmung wurde in zahlreichen Trinksprüchen Ausdruck verliehen. Es sprachen: Verbandshauptmann Dr. R. i. n. t. e. n, Verbandspräsident Major Fuchs, Verbandspräsident Landesregierungsrat Dr. Maheutsch u. a. n. a. u., namens der jugoslawischen Gäste Rektor Dr. Bidermann. An den abwesenden Mitmeister der Steir. Schachfests, Regierungsrat Johann B. r. a. g. e. r. wurde eine Ehrenadresse abgesendet. Gediegene Vorträge von Mitgliedern des Grazer Opernorchesters erhöhten noch die Stimmung.

Radio

Ljubljana (Contino) 566 m. Wellenlänge, 2,5 Kw. Beograd 455 m. 2,5 Kw. Wien (Kronenbühl) 519,9 m. Graz 354,2 m. Breslau 311 m. 4 Kw. Prag 343,2 m. Daventry (London) 156,5 m. 25 Kw. Stuttgart 374,1 m. 4 Kw. Frankfurt a. M. 421,3 m. Berlin 424,3 m. 2,5 Kw. Langenberg 464 m. 25 Kw. Berlin 475,4 m. 4 Kw. München 536,7 m. Mailand (Vigante) 501,2 m. Budapest 550 m. 20 Kw. Warschau 1415,1 m. Paris (Eiffel) 1465 m.

Dienstag, den 7. Mai.

Ljubljana 12.30: Reproduzierte Musik. — 13: Zeitangabe und reproduzierte Musik. — 13.30: Börsenberichte. — 17: Nachmittagskonzert. — 18: Die Geschichte der Slowenen. — 18.30: Vortrag. — 19: Deutsch. — 19.30: Unsere Nachbarstaaten. — 20: Drama. — 21: Orchesterkonzert. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — B. o. g. r. a. d. 19.55: Violinkonzert: R. Holub. — 21.05: Russische Gedichte. — 21.30: Serbische Volkslieder. — B. i. e. n. 19: Französisch für Vorgesessene. — 19.35: Englisch für Anfänger. — 20.50: H. Spads Spiel „Grubenunglück“. Anschließend: Abendkonzert. — G. r. a. g. 20.05: Orchesterkonzert. — 21.30: F. Krametzki's Komödie „Die Jungfernpflicht“. — B. r. e. s. i. a. u. 18.30: Französisch für Vorgesessene. — 19.50: G. Rossini's



Neuralgie

Influenza, Rheumatismus, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen sind böse Quälgeister und oft nicht ungefährlich. Mit den bewährten

Aspirin-Tabletten

vertreiben Sie die Schmerzen, so daß Arbeitslust und Frohsinn in kurzer Zeit zurückkehren.

Verlangen Sie stets die Originalpackung „Aspirin“ mit der blau-weißen roten Garantemarke.



Oper „Der Barbier von Sevilla“. — P. r. a. g. 19.05: Blasmusik. — 19.45: Soubodas Oper „Die Knochse“. — 21.30: Brünner Sendung. — D. a. v. e. n. t. r. y. 19.45: Konzert. — 21.35: Bunter Abend. — 22.35: Tanzmusik. — S. t. u. t. t. g. a. r. t. 20: Solistenkonzert. — 21: Violinabend: J. Pelscher. Anschließend: Memantischer Abend. — B. r. ü. n. n. 19.05: Abendkonzert. — 19.45: Prager Sendung. — 21.30: Leichte Musik. — L. a. n. g. e. n. b. e. r. g. 19.15: Französische Unterhaltung. — 20: Abendmusik. — 20.30: Bunter Abend. — B. e. r. l. i. n. 20: Rossini's Oper „Der Barbier von Sevilla“. — M. a. i. a. n. d. 19: Jazz. — 20.30: Konzert. — M. ü. n. c. h. e. n. 20: Unterhaltungskonzert. — 22.45: Konzertmusik. — B. u. d. a. p. e. s. t. 18.30: Opernübertragung. — Anschließend: Konzert. — B. a. r. s. c. h. a. u. 17.55: Konzert. — 19.10: Opernübertragung. — P. a. r. i. s. 20: Konzert.

Mittwoch, den 8. Mai.

Ljubljana 12.30: Reproduzierte Musik. — 13: Zeitangabe und reproduzierte Musik. — 13.30: Börsenberichte. — 17: Nachmittagskonzert. — 18.30: Kinderstunde. — 19: Serbokroatisch. — 19.30: Opernübertragung. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — B. o. g. r. a. d. 20.25: Konzert. — 21.40: Jovanović's Scherzspiel „Vorbereitungen zum Ball“. — 22.15: Zigeunermusik. — B. i. e. n. 19.30: Italienisch für Vorgesessene. — 20: Chorkonzert des Wiener Lehrer-Kapella-Chores. Anschließend: Leichte Abendmusik. — B. r. e. s. i. a. u. 20: Cysler-Abend. — B. r. a. g. 17.45: Deutsche Sendung. — 20: Festkonzert. — D. a. v. e. n. t. r. y. 19.45: Leichte Musik. — 21.45: Wagners Oper „Die Meistersinger“. — 23.40: Tanzmusik. — S. t. u. t. t. g. a. r. t. 20.15: Kammermusik. — 21.15: Dialektabend. — F. r. a. n. k. f. u. r. t. 20.15: Polnisch: Hörspiel „Stagenhaus“. Anschließend: In neunzig Minuten um die Erde. — B. r. ü. n. n. 19.05: Novak's Lustspiel „Im Feuer“. — 20: Prager Sendung. — L. a. n. g. e. n. b. e. r. g. 20: Abendmusik. — 21.00: Hebräisch-europäische Musik. Anschließend: Nachtmusik und Tanz. — B. e. r. l. i. n. 20.30: Heitere Lieder. Anschließend: Unterhaltungsmusik. — 21.30: Beethoven: Trio, G-Moll. Anschließend: Tanzmusik. — M. a. i. a. n. d. 20.30: Konzert. — 22.30: Tanzmusik. — M. ü. n. c. h. e. n. 19.30: Lebende Operettenkomponisten. — 21.30: Kammermusik. — 22.45: Tanzmusik. — B. u. d. a. p. e. s. t. 17.40: Orchesterkonzert. — 22: Jazz. — B. a. r. s. c. h. a. u. 20.15: Solistenkonzert. — 23: Tanzmusik. — P. a. r. i. s. 21.20: Symphoniekonzert.

Inseraten-Annahmestellen

für unser Blatt!

Aufträge werden prompt erledigt.

Georg Pichler
Restaurant
„Druiven dom“
Ptuž

Rosa Fischer
Tabak-Verkauf
Čakovce

J. B. Stiefler

Varešdin

Lokale Chronik

Maribor, 6. Mai.

Die Denkschrift von Melje

An der Angelegenheit des V l a h o v i c h e n Neubaus scheint nunmehr die breiteste Öffentlichkeit ein Interesse gefunden zu haben. Es dürfte daher nicht unangebracht erscheinen, unsere Leser auch mit dem Inhalt des Promemoria bekannt zu machen, das in der Kassa vor 14 Tagen seitens einer Anzahl notabler Meljeer Einwohner beim Herrn Großkupan und Herrn Bürgermeister von Maribor eingereicht worden ist. Das Schriftstück hat in deutscher Sprache folgenden Wortlaut:

„Melje leidet an einer schlechten weglischen Verbindung mit dem Stadttinneren, denn eigentlich hat die einzige Meljska cesta den ganzen Stadt- und Landverkehr daselbst auszuhalten und auch diese Straße selbst ist nicht breit genug und erscheint daher für die Bewältigung eines großen Verkehrs ungeeignet. In Geduld verharrend hatten wir uns darauf gefaßt gemacht, daß es wenigstens dann, wenn es zu einer Straßenregulierung der Einmündungsstelle unserer Straße in die Meljsandrova cesta kommt, zu einer befriedigenden Lösung kommen würde, denn die „Häuschen“ des Besitzers Blahovič daselbst stehen dem Stadtverkehr buchstäblich im Wege, und es heißt bei jedem Gange in das Stadttinner und zurück diese Objekte zu umgehen. Das Recht stand daher ganz auf unserer Seite, wenn wir in der Stille von der Erwartung getragen wurden, daß wir bei einer Neueregulierung dieser Verkehrsstelle eine zur glatten Abwicklung des großen dortigen Verkehrs schon gegenwärtig sehr nötige, bei einer zukünftigen Verkehrssteigerung aber unumgänglich notwendige gradlinige Verkehrsverbindung mit dem Stadttinneren erhielten. Zu unserem Leidwesen ist das jedoch nicht geschehen, denn die Stelle beim Blahovič'schen Baukomplex wird gegenwärtig zwar reguliert, jedoch in der Art, daß der jetzt in Ausführung befindliche Neubau ein abermaliges Verkehrshindernis für uns bedeuten wird.“

Um nun in größter Stunde dem endgültigen Zustandekommen dieser i. Zukunft wohl schwer reparablen, fehlerhaften Regulierungsmaßnahme vorauszu kommen, treten wir an den Herrn Großkupan und den Herrn Bürgermeister von Maribor mit der Bitte heran, sie mögen dieser Angelegenheit ihre ganze Aufmerksamkeit widmen, um uns durch passende Entschlüsse zur Seite zu kommen in dem Bestreben, ein unerträgliches Verkehrshindernis zu beseitigen, das droht, sich hier auf unabsehbare Zeiten hinaus festzusetzen.

Noch ist es Zeit! Die Bauarbeiten am gegenständlichen Bauplatz sind noch nicht in der Art vorgeschritten, daß deren Stillierung mit allzu großen Kosten verbunden wäre. Jedoch ist die Angelegenheit eine dringende, denn stündlich wachsen die Kosten eines Baues, der — so wollen wir hoffen — an dieser Stelle nicht werden können. Wir bitten daher und schlagen vor:

1. Die Arbeiten am gegenständlichen Bauplatz wollen provisorisch sistiert werden.

2. Die Stadtgemeinde von Maribor wolle die erteilte Baugenehmigung revidieren und mit Herrn Blahovič ein Arrangement treffen, wonach die südliche Straßengrube der Meljsandrova cesta, etwa in geradliniger Fortführung der Hausfront des Gola „Barbran“ bis in die Nähe des Eisenbahnviaduktes in der entsprechenden Linie der Meljska cesta ihre Fortsetzung finden könnte.

Diese Baulinie würde unseren Wünschen gerecht werden, da sie sowohl für die Stadtkinder als für die ankommenden Fremden des Stadtbereichs von Melje, das bis zum Auge verborgen blieb, neu eröffnen, uns Meljeern den Weg ins Stadttinner erleichtern, den Verkehr selbst aber hier am Kreuzungspunkte vieler, verkehrreicher Straßen und Gassen in sicherer, polizeilicher Beziehung weniger gefährlich machen würde. Durch solche eine Lösung würde auch der Verkehr der ganzen übrigen Stadt mit Frachtenbahnhof, Zollamt und den vielen Industrieunternehmungen in Melje erleichtert werden, nicht minder aber würde auch der Verkehr auf der nun neu zu bauenden Meljska cesta mit der Bevölkerung der Slowenischen Krain, sowie auf der in Zukunft unausweichlich aufzuführenden, neuen Draufbahn von Pobrežje mit dem Drauffeld, gefördert werden, während diese Lösung ander

seits dem Stadtbilde selbst zu einer prächtigen Ausgestaltung dienen würde. Ein einiger Blick an der Stelle selbst muß genügen, um jedermann von der vollen Wichtigkeit der angeführten guten Seiten der beantragten Lösung zu überzeugen, nicht minder aber von der äußerst unpraktischen und nichtausführbaren Art und Weise der Lösung durch das beantragte Projekt selbst, das zwar für eine glatte Abwicklung des Verkehrs mit der wenig frequentierten Meljska cesta Vorzüge trifft, auf den Verkehr der Meljska cesta jedoch ungenügend Rücksicht nimmt und es zuläßt, daß an der frequentierten Stelle dieser Straße eine große Ecke in die Verkehrsflucht vorspringen würde.

Von den vorstehenden Gesichtspunkten aus, nicht minder jedoch mit Rücksicht auf eine Reputation vor den Fremden und die Beurteilung von Seiten unserer Nachkommen, wird es wohl nicht angeeignet sein können, an dem gegenwärtigen Projekte festzuhalten, vielmehr wird es sich empfehlen, bestrebt zu sein, hier eine Lösung zu finden, durch die sowohl die Interessen des gegenwärtigen Besitzers selbst, als auch jene der breiten Stadtfrequenz für jetzt und in Zukunft ihre Befriedigung finden.“

(Es folgen die Unterschriften von über 30 Besitzern, Großhändlern und Industriellen.)

Kontrollversammlung

Im Anschluß an unsere samstägige Verlautbarung des Stadtmagistrats bezüglich der gestern abgehaltenen diesjährigen Militärkontrollversammlung wäre zu bemerken, daß für jene nach Maribor zukünftigen und in der Stadt weohnhaften Militärdienstpflichtigen der Jahrgänge 1879 (nicht 1897, wie Samstag fälschlich berichtet), bis 1907, die aus irgendeinem Grunde an der gestrigen Veranstaltung nicht haben teilnehmen können, D o n n e r s t a g, den 9. d. M. von 7 bis 18 Uhr am großen Erzieherplatz in Težno bei jeder Witterung eine zweite Kontrollversammlung stattfindet. Jeder Militärdienstpflichtige hat den Militärpaß oder ein anderes militärisches Dokument, oder aber den Heimatchein mitzubringen. Die Beisteller von Zugvieh müssen mit den nötigen Militärviehpassen versehen sein.

Chile in Wort und Bild

Der Vortrag Juanita Garcias an der Volksuniversität.

Vergangenem Samstag traf auf ihrer Mitteleuropa-Reise die chilenische Tageschriftstellerin und Korrespondentin der bedeutenden Zeitung „El Mercurio“ (Santiago), Juanita Garcia, in Maribor ein, um im Rahmen der Volksuniversität über ihr Heimatland zu sprechen. Zu ihrer Begrüßung hatten sich am Bahnhof Vertreter des Vereines „Volksuniversität“ und der lokalen Presse eingefunden, worauf dem prominenten Gast Gelegenheit geboten wurde, mittels Kraftwagens die landschaftlichen Reize der unmittelbaren Umgebung von Maribor kennen zu lernen. In ihrem Vortrag, zu dem sich eine verhältnismäßig große Zuhörergemeinde eingefunden hatte, hatte es Juanita Garcia in fesselnder Weise zuwege gebracht, ihr Heimatland auch demjenigen, der bislang nicht einmal die elementarsten geographischen Kenntnisse über die südamerikanischen Republiken hatte, greifbar zu schildern. Was man in einestunde Stunden zu hören bekam, war klassisches Reiselesematerial: fließende Sprache, wunderbar plastische Schilderung von Landschaft, Fauna und Flora, garniert mit humorvollen Einfällen und Situationschilderungen. Die Vortragende führte uns ein in die Geschichte ihres Heimatlandes, ohne trodene Historie zu dozieren, sie gab zunächst eine vortreffliche Darstellung der geographischen Lage und der Eigenheiten Chiles, ferner einen Streifzug durch die Ethnographie des Landes, worauf sie in prächtig-temperamentvoller Schilderung ein Gesamtbild Chiles vom Standpunkt der Politik, Wirtschaft und der sozialen Schichtung entwarf. Frau Garcia berichtete auch vom Leben und Treiben der

jugoslawischen Auswanderer, dem Reichtum der dalmatinischen Salpeter-Magnaten und den Einwanderungsmöglichkeiten in dieses herrliche Land, in dem die ewig vereisten Firne der Anden und Corbilleren den massiven Hintergrund einer bezaubernd-glühenden, unbeschreiblichen tropischen Landschaftspracht abgeben. Ein vortrefflicher Film zeigte uns die riesige, fast überdimensionale Salpetergewinnung, die großen Kupferminen des Landes, die herrliche Hauptstadt Santiago mit ihren 700.000 Einwohnern, Valparaiso Hafen, die herrlichen Strandsüder und Landschaftsbilder von ungewöhnlichem Reiz. Frau Garcia erntete am Schluß ihres überaus gelungenen Vortrages aufrichtigen u. herzlichen Applaus des dankbaren Publikums.

Der Arbeitsmarkt

In der Woche vom 28. April bis 4. Mai suchten bei der Arbeitsbörse in Maribor 116 männliche und 45 weibliche Personen Beschäftigung, während es nur 92 freie Plätze gab. Arbeit erhielten 39 männliche und 38 weibliche Personen, 23 reisten auf Arbeitsuche ab und 19 wurden außer Evidenz gesetzt, so daß zu Wochenende noch 892 Arbeitsuchende in Evidenz verblieben. Vom 1. Jänner bis 4. Mai suchten insgesamt 2365 männliche und 1097 weibliche Personen Beschäftigung, wogegen nur 1586 Plätze zu besetzen waren. Arbeit erhielten 1247 Personen, 419 reisten auf Arbeitsuche ab und 924 wurden außer Evidenz gesetzt.

Durch die Arbeitsbörse in Maribor erhalten Arbeit: 12 Knechte, 10 Binger, 15 Meier, 1 Gärtner, 2 Schneider, 4 Schuhmacher, 4 Birkularläger, 1 Zimmermacher, 6 Bergknappen, mehrere Lehrlinge (Schuhmacher, Tischler, Korbhändler, Kesselschmiede, Kellner und Schmiede), ferner 20 Mägde, 1 Wirtschaftlerin, 10 Köchinnen, 13 Dienstmädchen, 5 Stubenmädchen, 2 Köchinnen (für die Gendarmerie), 1 Hotelstubenmädchen, 3 Aushilfsköchinnen für ein Hotel (Saison), 1 Kaffeehausköchin, 1 Herrschaftsköchin, 1 Bäckstückerin, 2 Servierinnen, 1 Erzieherin, 2 Kindergärtnerinnen, 1 Stepperin für Schuhoberteile, 3 Fabrikarbeiterinnen, 2 Bedienerinnen, 2 Lehrlinge (Mädchen).

m. Die Richteramtprüfung haben beim Oberlandesgericht in Ljubljana die Herren Janko Berstovsek und Mirko Rejzic aus Maribor (letzterer mit Auszeichnung) abgelegt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Das Amtsblatt für die beiden slowenischen Kreise veröffentlicht in seiner Nummer 45 u. a. das Gesetz über die zwischen Jugoslawien und Polen abgeschlossene Konvention über das gegenseitige Rechtsverhältnis der Staatsbürger und das Gesetz über das am 15. Mai 1927 mit Ägypten abgeschlossene Handelsabkommen.

m. Volksuniversität. Heute, Montag, den 6. d. M. veranstaltet Frau Julia Baumgartner um 20 Uhr einen intimen Frauenabend; sie wird über das Thema „Sei gesund, schön und glücklich!“ sprechen. Zutritt haben nur Frauen über 18 Jahre. — Freitag, den 10. d. M. erscheint der schwedische Journalist Herr Emil Laugel, der sich auf einer Studienreise durch Jugoslawien befindet, am Vortragsstisch und wird an der Hand eines schönen Films über Dänemark sprechen. Kartenverkauf ab Mittwoch.

m. Autounfall. Gestern nachmittags fuhr eine lustige Gesellschaft mit einem kleinen Autotaxi gegen Kranten. Da einer von den Passagieren sich als Chauffeurs kundig ausgab, überließ ihm der Eigentümer die Führung des Wagens. Plötzlich aber stieß das Fahrzeug in der Nähe von Brezno in einen Baum, so daß es in den Straßengraben fiel. Glücklicherweise kamen die Insassen mit heiler Haut davon, nur das Automobil erlitt einen namhaften Schaden. Die Fahrer konnten nach dem Unfall spurlos verschwinden.

m. Brüder unter sich. Gestern abends gerieten auf dem Heimwege in der Urbanova ulica die Brüder Josef, Michael und Franz R. in einen Streit, in dessen Verlauf es auch zu Tätlichkeiten kam, wobei zwei der Brü-

der leichtere Verletzungen am Gesicht erlitten. Da sich in den Bruderkämpfen auch andere Leute einmischten, sah sich die Polizei genötigt einzuschreiten.

m. Diebstahl. Dem Maurer Bartholomäus P. entwendete ein noch unbekannter Landfinger aus dem Dachbodenraum des Hauses Koroska cesta 46 einen Koffer mit verschiedenen Kleidungsgegenständen und einen kleineren Geldbetrag.

m. Unfälle. Mit Motorrädern stürzten gestern der in der Tattenbachova ulica wohnhafte Mechaniker Justus Ustinič und der in der Mlinška ulica wohnende 21-jährige Hans Tomazic. Beide erlitten Hautabschürfungen an Gesicht, Händen und Knien und mußten in der Rettungstation Hilfe suchen.

m. Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages Peter R. und Alois R. wegen körperlicher Verletzung, Josef D., Matthias M. und Alois P. wegen Diebstahls sowie Christ J. wegen Nichterhaltung der Gewerbevorschriften.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages verzeichnet insgesamt 20 Anzeigen, davon 1 wegen Gefährdung der persönlichen Sicherheit, 1 wegen körperlicher Verletzung, 1 wegen Erzeses, 1 wegen nächtlicher Ausbreitung, 3 wegen Ueberschreitung der Straßenverkehrs Vorschriften, 4 wegen Nichterhaltung der Sperrstunde, 1 wegen Diebstahls sowie 2 Fundanzeigen.

Große
TOMBOLA
der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor am 2. Juni um 15 Uhr am Trg Svobode!

m. Aufnahme von Jünglingen in die Militärakademie. In die unteren Klassen der Militärakademie in Beograd werden im nächsten Schuljahr bis zu 600 Jünglinge als Zöglinge aufgenommen. Einzelheiten können im städtischen Militäramt (Slomkov trg 11, ebenerdig) während der Amtsstunden in Erfahrung gebracht werden.

m. Die Arbeitsbörse in Maribor sucht dringend mehrere Bergknappen für Frankreich. Aufgenommen werden nur solche Interessenten, die in einem Bergwerke bereits tätig waren.

m. Wetterbericht vom 6. Mai 8 Uhr früh. Luftdruck: 738; Feuchtigkeit: 15; Barometerstand: 739; Temperatur: + 18; Windrichtung: NW; Bewölkung: 0; Niederschlag: 0.

* Die Freiwillige Feuerwehr Petre veranstaltet am 20. Mai eine Motorspigen-Weise bei der Rasthalle in Petre. Nachher großes Gartenfest im Garten des Herrn Kmetič in Petre mit verschiedenen Belustigungen. Eintritt 3 Dinar.

* Heute Montag und Mittwoch Kabarettabend mit „Ingo“ in der Bel. Savarna. 5734

Aus Btut

p. 100 Jahre Firma J. C. Schwab. Die hiesige, in ihrem weiten Kundenkreis sehr geschätzte Firma J. C. Schwab feierte dieser Tage das seltene und ehrenvolle Fest ihres 100-jährigen Bestandes. Der gegenwärtige Inhaber dieser altrenommierten Firma Herr Egon Schwab hat es durch streng reelle Handlungsweise verstanden, der angesehenen Firma einen prominenten Platz auszubauen und zu sichern, den sie heute in der Geschäftswelt einnimmt. Den zahlreichen Glückwünschen schließen auch wir uns gerne an!

p. Dankbesuche an den König. Bekanntlich erhielt der Großkupan die amtliche Bestätigung, daß der König das Protektorat über die Universität in Ljubljana übernommen u. gestiftet habe, daß die Alma mater Labancensis nach ihm benannt werde, womit der weitere ungehinderte Bestand und die Entwicklung derselben gesichert erscheint. Dem Beispiele anderer Städte Sloweniens folgend, sandte auch die Stadt Ptuj an den Herrscher folgende Dank- und Ergebnissbesuche: „Angenehm berührt über die höchste Auszeichnung der Universität in Ljubljana, ersucht der Gemeindevorstand der Stadt Ptuj Eure Majestät, die Versicherung unseres tiefgefühlten Dankes und der aufrichtigen Ergebenheit entgegenzunehmen zu wollen.“

Aus Dravograd

3. Todesfall. In Dobrova ist der Besitzer Herr Michael B o z i k vlg. Kobold im Alter von 58 Jahren an Herzschlag plötzlich verstorben. Der Dahingekiebene, der in Oerthe beigelegt wurde, erfreute sich in Freundschaft und Bekanntenkreisen allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung. R. i. p.!

g. Besitzwechsel. Der Grundbesitzer Herr Josef S c h l e g e l in Bix verkaufte seinen Besitz dem Herrn Franz P o g o r e v i c n i l aus Sv. Martin bei Slovensgradec.

g. Wegmarkierung. Dieser Tage ließ die Ortsgruppe des Alpenvereines in Prevalje einen Weg auf den „Kološnjat“ (Gühnerlosgel) durch einen roten Kreis mit einem weißen Punkt in der Mitte markieren. Bekanntlich lohnt sich eine Tour auf diesen interessanten Berg außerordentlich, da an schönen Tagen die Sichtweite sogar bis Klagenfurt und bis zum Wörthersee reicht. Von dem daneben aufragenden Janči-Kogel aus über sieht man das ganze schöne Lavanttal, das „Kärntnerparadies“ genannt, sowie die Saualpe. Neben der Kogelhütte, die am Wege nach dem Kološnjat liegt, befindet sich eine Kneipe, in der man eine Notunterkunft finden kann und in welcher stets Milch, Rahm und Butter erhältlich ist.

g. Der neue Straßenmeister. Herr Viktor S v e t i n ist dieser Tage hier angekommen und hat seinen Dienst bereits angetreten. Bei dieser Gelegenheit wäre nachzutragen, daß der frühere, nach Maribor versetzte Straßenmeister nicht Mešič, sondern G o m i l i k e i heißt.

g. Das Postamt in Dravograd wurde bekanntlich in ein Vertragspostamt umgewandelt. Zum Leiter desselben wurde Herr Josef K e r t, bisher dem Postamt in Slovenska Bistrica zugeteilt, ernannt.

g. Ausflug. Donnerstag, den 9. d. veranstalteten die hiesigen Abstinenzler, Esperantisten und Privatangestellten einen Ausflug auf Džirica-Kološnjat (3 Gehstunden). Abmarsch um 6 Uhr vom Hotel „Post“ in Dravograd. Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen.

g. Einstellung des Hopfenbaues. In letzter Zeit haben zahlreiche, ja die meisten Landwirte den Hopfenbau eingestellt, da er sich wegen der enormen Preissteigerung des Hopfens nicht mehr lohnt. Die bisherigen Hopfenfelder wurden mit anderen Feldfrüchten bestellt.

g. Stierprämierung. Dienstag fand in Dravograd eine Stierprämierung statt, in welcher die Grundbesitzer Herr Nikolaus K r e m e r vlg. Peter in Bix und Herr Franz B e c h n e r in Gorizki vrh mit dem ersten Preis (je 1000 Dinar) beteiht wurden.

g. Höchste Zeit ist es schon, daß der mererhohe Urnathausen vor dem Friedhofszugang endlich einmal beseitigt wird. Auf den Fremden kann ein solcher Urnathausen, noch dazu vor dem Gottesacker, wohl keinen guten Eindruck machen, ganz abgesehen davon, daß mit der Zeit der aufgestapelte Urnat den Zugang zum Friedhof gänzlich verammeln wird.

Das Problem der Abmagerung durch einen schwedischen Gelehrten gelöst

Das „Svenski Dagbladet“ berichtet: Gelegenheit des jüngsten Ärzte-Kongresses in Stockholm hielt Dr. Tillgreen, Chefarzt der staatlichen Marien-Klinik, einen außerordentlich interessanten Vortrag über eine neue Erfindung wie auch über die Erfahrungen, die er mit dem P e n g genannten Osmos-Schaumbade machte.

Im Laufe der Versuche, die er an Frauen und Männern machte, zeigte sich das Ergebnis, daß bereits nach einem einzigen Bade ein Gewichtsverlust von 400—1200 Gramm zu verzeichnen war. Der Kongreß nahm den Vortrag, den der Gelehrte über seine Versuche gehalten hatte, mit außerordentlichem Beifall entgegen. Nach Dr. Tillgreen sei P e n g ein einfaches Schaumbad, das zwecks Abmagerung selbst Herzleidende oder Nervöse gefahrlos benützen können, da es weder Schwindel verursacht, noch den Blutdruck erhöht. Dagegen bewiesen die stattgefundenen Versuche, daß Peng die Blutzirkulation zu fördern, die Funktion der Nieren zu erleichtern und den Stoffwechsel vor-

Staaten—Tokio in 5 Tagen



Das Projekt eines Luftschiffdienstes für Post- und Güterbeförderung zwischen Berlin-Staaten und Tokio ist zurzeit Gegenstand eines regen Gedankenaustausches zwischen Deutschland, Rußland und Japan. Die Fahrtdauer wird fünf Tage betragen. Der

neue Flugplatz Staaten wird voraussichtlich auch Ausgangspunkt für die geplanten Zeppelein-Verkehrslinien nach Spanien, Nord- und Südamerika sowie Kreuzungspunkt der englischen Luftschiffrenten nach Ägypten und Australien werden.

teilhaft zu steigern vermag. Die Abmagerung wird nach Erklärung des Dr. Tillgreen dadurch erreicht, daß die im Bade sich bildenden Millionen Kohlenäure- und Luftbläschen an der Haut zerplatzen, in die Poren der Haut eindringen, infolgedessen an den Fettschichten eine biologische Massage durchgeführt wird. Diese Massage regt die wichtigsten Organe zu einer intensiveren Tätigkeit an, wobei der überflüssige Fettgehalt von selbst ausgeschieden wird.

An die Erörterungen des Dr. Tillgreen anschließend gaben noch Dr. Weider, Gen. A. a. D. (Berlin), Dr. Linberg (Stockholm) und Dr. James Moran (Newport) Rechenschaft über die günstigen Erfolge, die sie mit dem Schaumbade „Peng“ erzielt hatten.

Bei Jochias erfolgt auf ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Wasser, früh nüchtern genommen, beschwerdefrei ausgiebige Darmentleerung, an die sich ein behagliches Gefühl der Erleichterung anschließt. Regelmäßige Fachschriften erwähnen, daß das Franz-Josef-Wasser auch gegen Kongestionen nach der Leber und dem Mastdarm, sowie bei Krampfadern, Hämorrhoiden, Prostataleiden und Blasenkatarrhen sicher und angenehm wirkt. Es ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Theater und Kunst

+ **Verlagsbuchhändler Paul List gestorben.** Aus Leipzig wird gemeldet: In Leipzig starb kurz vor Vollendung seines sechzigsten Lebensjahres der Verlagsbuchhändler Paul List, Inhaber des Verlages gleichen Namens, in dem u. a. erschienen sind: die Memoiren Stürghs und d'Aversons, das große Wilson-Werk, das die Tragödie von Versailles in erschütternden Dokumenten wiedergibt, sowie die Biographien Forbs, Edisons, Mussolinis, Nobels, Lenins und anderer.

Volkswirtschaft

Ein selbständiger Steuer-Reklamationsausschuß in Maribor

Im Sinne des neuen Steuergesetzes können im Bereiche der einzelnen Finanzdirektionen im Falle größerer territorialer Ausdehnung oder einer sehr großen Zahl von Steuerpflichtigen mehrere Steuer-Reklamationsausschüsse eingesetzt werden, die bekanntlich acht Mitglieder und acht Ersatzeleute aus den Reihen der Steuerpflichtigen zählen und je zur Hälfte vom Finanzministerium und von der zuständigen Handelskammer delegiert werden. Auf Antrag der Handels-, Gewerbe- und Industriekammer in Ljubljana gab nun das Handelsministerium, wie aus Veograd gemeldet wird, die Zustimmung dazu, daß für jeden der zwei Kreise Sloweniens ein besonderer Reklamationsausschuß mit dem Sitz in Ljubljana bzw. Maribor eingesetzt wird. Auf diese Weise erhält unser Kreis im Reklamationsausschuß die volle Zahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder, während bei einem einzigen Ausschusse für ganz Slowenien der Kreis Maribor mit nur je zwei von der Handelskammer bestellten Mit-

gliedern bzw. Ersatzmitgliedern vertreten wäre.

× **Ueberweisungsverkehr mit Polen.** Zwischen der Veograd und der Warshauer Postparasse wurde der Birement- und Anweisungsverkehr eingeführt, für den dieselben Bedingungen wie für den Ueberweisungsverkehr mit den anderen Staaten gelten. Nähere Informationen erteilt die Filiale der Postparasse in Ljubljana.

× **Der neue Vorstand des Industrieverbandes.** In der letzten, vergangenen Sonntag stattgefundenen Sitzung des Industrieverbandes für Slowenien wurde auch die Wahl des neuen Vorstandes vorgenommen. Zum Präsidenten wurde der Industrielle Herr Dragotin P r i b a r und zu Vizepräsidenten der Verwaltungsrat der Kraitischen Eisenindustrie-Gesellschaft Herr Janko J o v a n sowie Herr August P r a p r o t n i k gewählt. Der Vorstand umfaßt ferner die Herren Anton Krejci (Ruše), Franz P o n a c, Josef Lenarčič, Jean Pollak, Ing. Anton Rubež, Richard Stuber, Dr. Karl Baron Born, Dr. Milan Vidmar und Peter Kojina.

× **Kontursverhängung.** Ueber das Vermögen des Holzhändlers Josef K u h n in Razvanje wurde der Konturs verhängt. Erste Gläubigerversammlung am 10. d. um 9 Uhr beim Bezirksgericht in Maribor. Anmeldefrist bis 15. Juni, Feststellungstag: 24. Juni um 9 Uhr.

× **Zwangsausgleich.** In der Kontursangelegenheit des Kaufmannes Franz B e d i c in Maribor wurde ein 30prozentiger Ausgleich erzielt.

× **Generalversammlung.** Waren- und Gefellenbörse in Ljubljana am 23. d. in den eigenen Räumen.

× **Heu- und Strohmarkt.** M a r i b o r, 4. April. Die Zufuhren beliefen sich auf 16 Wagen Heu, 6 Wagen Stroh und 3 Wagen Grummet. Heu wurde zu 125—135 und Stroh zu 80—100, Grummet zu 200 Dinar per 100 Iq. gehandelt.

× **Vorkaufsmarkt.** M a r i b o r, 3. Mai. Der Auftrieb belief sich auf 351 Stück. Die Kauflust war sehr rege; verkauft wurden 246 Stück. Es notierten per Stück: 5—6 Wochen alte Jungschweine Din. 125—150, 7—9 Wochen alte 225—250, 3—4 Monate 350—450, 5—7 Monate 480—550, 8—10 Monate 580—750, einjährige 1000—1100. Das kilo Lebendgewicht 10—12.50, Schlachtgewicht 16—17.

Der Landwirt

I. **Nur Humusböden enthalten größere Mengen des Pflanzennährstoffes Stickstoff.** Mit Ausnahme der Humus- und Niedermoorböden enthalten die meisten Ackerböden wenig Stickstoff. Der Stickstoff bildet aber die Grundlage für reiche Ernten. Genügend reich mit Stickstoff ernährte Pflanzen bringen auffallend größere Blütenstände und somit höhere Erträge. Diese günstigen Wirkungen treten aber nur dann ein, wenn der Boden auch über genügende Mengen von Phosphorsäure, Kali, Kalk und Humus (alte Bodenkraft) verfügt. Einseitige starke Stickstoffdüngungen würden wohl die Erzeugung von viel grüner Masse bringen, aber auch Anlaß zur schlechten Ausreife der

Pflanzen, zu Lagerfrucht und mancherlei Krankheitsbefall geben. Mit Stickstoff einseitig gedüngte Pflanzen sind auch nicht haltbar und neigen zur Fäulnis. Unsere wichtigsten Kulturpflanzen, wie Getreide, Wurzel- und Knollengewächse, brauchen zum Aufbau ihres Körpers viel Stickstoff. Eine vermehrte Produktion von Pflanzenmasse ist aber in hohem Grade von der Vermehrung der stickstoffhaltigen Düngstoffe im Boden abhängig. Die mit dem Stallmist zugeführten Stickstoffmengen reichen allein nicht aus; es muß daher für eine Zufuhr von Stickstoff in der Form der künstlichen Düngemittel gesorgt werden. Hierzu eignet sich wegen seiner anhaltenden Wirkung am besten der Doppeldünger Kalkstickstoff, der 16—22% Stickstoff und dazu noch 50—60% wirksamen Kalk enthält. Kalkstickstoff führt demnach dem Boden die zwei wichtigsten Nährstoffe Kalk und Stickstoff zu, stellt sich also unter allen Stickstoffdüngern am billigsten, nachdem der Kalkgehalt nicht eigens in Rechnung gestellt wird.

I. **Die Anwendung des Kalkstickstoffes auf Feldern, Wiesen und Weiden.** Der Kalkstickstoff gehört zu den langsamer, aber um so anhaltender wirkenden Stickstoffdüngern, da er im Boden durch Bakterien in Ammoniak, dann in Salpeter umgewandelt werden muß. Diese Umwandlung erfolgt aber schon in einigen Wochen. Kalkstickstoff wird durch Ueberleiten von reinem Stickstoff über im elektrischen Lichtbogen zu Kalziumkarbid geschmolzener Kohle und Kalk hergestellt. Kalkstickstoff enthält 20 bis 21 Prozent Stickstoff und 60—70 Prozent wirksamen Kalk. Auf den Hektar kann man die durchschnittliche Gabe mit 200 Kilogramm bemessen. Am besten wirkt er zwei bis 5 Wochen vor der Saat gegeben, auf lehmigen, humosen Böden nach erfolgter Vermischung mit der obersten Bodenschicht recht gut. Auf Wiesen soll man ihn gut einengen auf Weiden einschleifen. Im Winter kann man den Kalkstickstoff auf die ruhende Saat bei trockenem Blatt als Kopfdünger geben. Auch zur Unkrautbekämpfung (Hederich) leistet Kalkstickstoff gute Dienste, wenn er zur Zeit angewendet wird, da der Hederich noch nicht das vierte Blatt gebildet hat und das Bestreuen frühmorgens stattfindet.

I. **Jauchewiesen liefern schlechtes, grobkörniges Heu.** Die Jauche wird seit alters her mit Recht als Wiedendüngemittel geschätzt. Sie enthält ähnlich dem Stallmist, jedoch in ungünstigerem Verhältnis die Pflanzennährstoffe Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk. Die Jauche ist vor allem ein rasch löslicher Stickstoff- und Kalkdünger. Sie bedarf daher einer Ergänzung durch Phosphorsäure und Kalk. Nur mit Jauche gedüngte Wiesen liefern aber minderes, grobkörniges Futter. Verschiedene Wiesenkräuter, die den Stickstoff lieben, wie Wiesenfarn, Wärenkranz, Euerampfer und auch alle Doldengewächse (Schirmpflanzen) nehmen dann überhand und verdrängen die guten Wiesengräser und die Klearten. Solche „Jauchewiesen“ sind des öfteren in der Nähe von Bauernhöfen zu sehen und sind wahrlich keine Zierde für den Besitzer, sagt Dr. Leo Müller im 78. Schollebändchen „Ertragreicher Futterbau“. Es ist wohl recht bequem, die meist zu klein gebaute Jauchengrube rasch entleeren zu können, indem man mit dem Jauchefah nur einige Meter weit auf die nahe Hofwiese fährt. Doch ist das eine unrationelle Jaucheverwertung und eine schlechte Wiesenpflege. Wegen der Einseitigkeit der Jauchedüngung ist stets für einen Ersatz der fast ganz fehlenden Phosphorsäure und des Kalles zu sorgen. Man gibt also neben Jauche noch 250—300 Iq. Theinasmehl auf das Foch, wodurch die der Jauche fehlenden Pflanzennährstoffe, Phosphorsäure und Kalk in ausreichendem Maße zugeführt werden.

Kino

Union-Kino. Bis einschließlich Donnerstag: „Zwei rote Rosen — ein zarter Kuß“ nach dem weltberühmten Schlager mit Diane Gail, Oskar Marion und Harry Halm in den Hauptrollen. Der Film wird von erstklassiger Musik und Sologesang begleitet werden.

Burg-Kino. Ab Freitag bis einschließlich Dienstag: „Gaucho“ mit Douglas Fairbanks in der Hauptrolle. Amerikanischer Monumentalfilm. Ein Meisterwerk der Regie.

Die Mode am Badestrand



Die Mode für das Freibad hat während der letzten Jahre sehr bemerkenswerte Wandlungen mitgemacht und selbst der strengste Kritiker wird sagen müssen, daß alle Metamorphosen so interessant und so außerordentlich abwechslungsreich waren, daß man schließlich zu einem ganz neuen Stil gelangte.

War früher nämlich die Badebekleidung lediglich Mittel zum Zweck, so gibt man ihr heute immer wieder eine aparte, flotte Note, weil man so eingeleitet hat, daß ein Strandkostüm keineswegs für den Wassersport selbst geeignet sein, sondern auch für die vielen Stunden, die man am Strande, im Sande ausgestreckt, oder bei Strandsport und Spiel verbringt, gut aussehen müsse.

Während man also ehemals jede Buntheit vermied, jeden paranten Effekt grundsätzlich ablehnte, hat heute das Kunstgewerbe auf die Bademode einen derartigen Einfluß erlangt, daß selbst der grellste Effekt zulässig ist und nicht nur das, sondern auch sehr begünstigt wird, denn man hat im Laufe der Zeit gefunden, daß gerade die strahlenden „Sonnenfarben“ am Strande eine unvergleichliche Wirkung sichern.

Natürlich hat sich hier für die Strickmode ein sehr weites Feld ergeben, denn man begegnet nur mehr den gestrickten Badeanzügen, während die seidernen Modelle so gut wie ausgeschaltet sind, weil sie sich als unsportlich und wenig strapazierfähig erwiesen haben und immer das Odium der „Salon-Sportlichkeit“ an sich haben.

Lange Zeit hindurch machte sich die Auffassung geltend, daß die Trikotmode für den Strand zwar sehr kleidsam, aber nur für besonders schlank, knabenhafte Gestalten geeignet sei; das ist nun ein arger Irrtum, denn die einschlägigen Häuser bringen heute auch für stärkere Figuren sehr aparte, ganz individuell gehaltene Modelle, die ungemein kleidsam sind und sehr schlank erscheinen lassen.

Die Eigenart der neuen Bademode besteht darin, daß sie den Schwimmanzug fast ausnahmslos mit einer entsprechenden Umhülle in Verbindung bringt (sei es nun ein loses Jäckchen, eine Strandweste oder ein halblanger Paletot, eventuell auch ein Badetuch) und auf diese Weise den neuen Begriff eines „Bade-Complet“ schaffen, das sich unzweifelhaft bald durchsetzen wird, weil es ganz entzückend aussieht und auch praktischer und aparter ist als der veraltete, lange Bademantel, der seine Trägerin ungraziös und schwerfällig erscheinen ließ.

Die Art der Umhüllen ist — wie schon früher angedeutet wurde — ebenso mannigfaltig wie die Strandanzüge selbst, die in ihrer reizvollen Buntheit, die uns die letzte Mode bringt, von schier unübertrefflichem Schick sind.

Um ein paar der allerletzten Neuheiten herauszugreifen, geben wir in unserer Gruppe einen klaren Ueberblick über die interessantesten Schöpfungen der Bademode.

Daß die Strickmode sich bemüht, alle technischen Errungenschaften auch auf diesem

Gebiete auszuwerten, zeigt die erste Skizze, die einen ganz ausgezeichneten, in „Intarsienmanier“ gestrickten Badeanzug vor Augen führt. Er besteht aus einem langen, kasafartigen Oberteil in heller Schattierung mit vielfarbigen, bunten, geometrisch ornamentierten „Intarsien“ und einem dazupassenden Höschen, dessen unterer Rand sichtbar bleibt. Ueber einem solchen Badeanzuge trägt man ein loses Strandsäckchen, dazu den an den Bändern gefransten breitrandigen Strohhut (der sehr malerisch wirkt) und die „Strandsandale“, die beliebteste Fußbekleidung der Badesaison.

Sehr reizvoll sind auch die aus buntbestimmtem Trikot hergestellten Stücke, die zwar nicht so exklusiv wie die „Intarsien“ sind, aber auch ganz ausgezeichnete Effekte ergeben, wenn ihre Musterung eine abarte und vom Herkömmlichen abweichende ist. Bild 3 macht mit einem derartigen Badeanzuge vertraut, bei dem Oberteil und Hose vereinigt, also aneinandergearbeitet sind. Nichtsdestoweniger besteht hier ein auffälliger Kontrast, da die Hose in einer dunklen Wollschattierung gestrickt ist, während der Oberteil gerne hell gewählt wird. Das durchlaufende, bunte Badeschirm-Embleme darstellende Muster ist sicherlich ungemein attraktiv und neuartig. Ein Kautschuk-Gürtel ist praktischer als jedes andere Material. Die amerikanische Matrosenmütze gefällt auch heute wieder sehr gut, ebenso der Gummi-Badeschuh in der Farbe des Strandanzuges.

Neben den Mustern der eben besprochenen Art sieht man aber auch wieder sehr viele quergestreifte Modelle, die natürlich nur für die Ganz-Schlanken in Frage kommen (vorletztes Bild). Sehr beliebt ist die Ver-

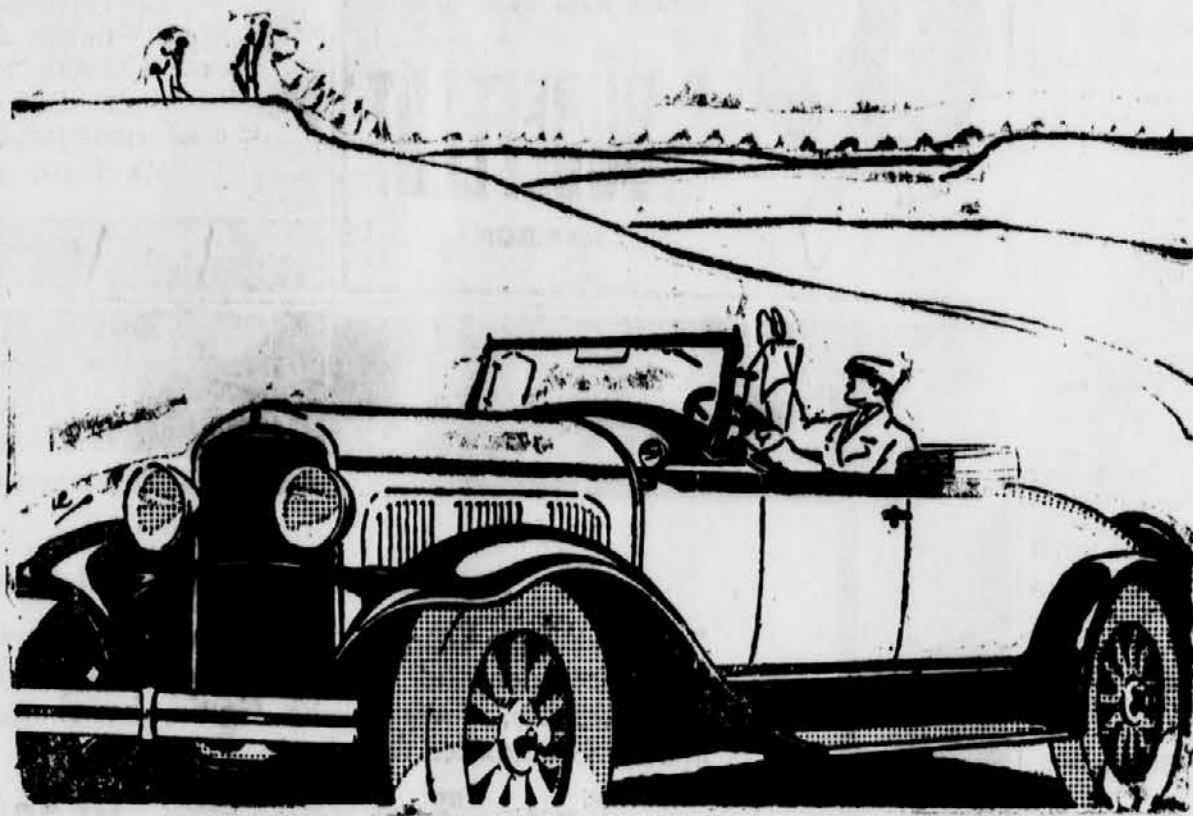
bindung eines solchen gestreiften Trikots mit einem gepunkteten Badetuch in den gleichen Farben, weil Tupfen und Streifen zu den beliebtesten Kombinationen gehören.

Für stärkere Gestalten wählt man den Trikotsbadeanzug mit schlichtem Oberteil und glückiger Rockpartie. Bunte Kanten ergeben hier sehr wirkungsvolle Akzente. Gut sieht auch die Kautschukblume an der Anschlußstelle der Achselspange aus. Im letzten Bilde, das uns ein solches Modell zeigt, erkennt man auch die vortreffliche Wirkung des halblangen, großblumigen Badepaletots, der effektiv und zugleich ungemein kleidsam ist.

Witunter begegnet man auch ganz außerordentlich lebhaften, phantasiereichen Schöpfungen, die das Badebild sehr amüsant machen; so zum Beispiel ist in der zweiten Skizze ein entzückender Anzug aus Trikots zu sehen, der eine dunkle Hose mit einem hellen Oberteil in Verbindung bringt, der wieder mit flächhaft gehaltenen, farbigen Trikots-Applikationen versehen ist, die ein stilisiertes Bauernhäuschen mit Bäumen u. Gartenzaun (im Stil der Klebpapiermuster, wie sie Kinder herzustellen pflegen) darstellen. **Willy Ungar.**

Kaufet Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

DE SOTO SIX EIN ERZEUGNIS CHRYSLERS



Hinter diesem neuen Wagen — hinter seiner Schönheit und technischen Vollendung steht das technische Genie — stehen die umfassenden Hilfsquellen — die gesamten Fabrikationserfahrungen der Chrysler-Werke. Doch in seinem Preise findet sich kein Hinweis auf die reine, überraschende Vollkommenheit seiner Wesensart. Er ist ein großer, schöner Wagen. Bei seinem Bau wurde nicht dem Preise zuliebe gespart. Rein



klings das Summen des ungewöhnlich kräftigen Motors, wenn Sie in voller Fahrt sind. Kraftvoll wirken die Lockheed Innenbackenbremsen auf alle vier Räder. Seine überwältigenden Kraftreserven lassen Sie blitzartig dem dichtesten Verkehr entfliehen. Lang und tief — schnell und schweigsam — ist DE SOTO ein Wagen, den Sie sehen und erproben müssen. Eine Probefahrt? Eine Anfrage — und Sie werden alle Einzelheiten erfahren.

Sechszylinder-Hochleistungsmotor. In Gummi gebettet. Invarstahl-Kolben. Kurbelgehäuse-Entlüftung. Hochdruckschmierung. Luftreiniger. Öelreiniger. Unterdruckförderer. Thermostatische Kühlungsregulierung. Hydraulische Innenbackenbremsen. Beschlagteile verchromt. Geräumige, luxuriös gepolsterte Karosserie. / Scheinwerferschalter am Lenkrad. Elektrischer Anzeiger für Brennstoffstand. Scheibenwischer. Hydraulische Stoßdämpfer. / Kleine Räder, große Reifen, tiefe Schwerpunktage, gute Straßeneigenschaften.

Roadster · Touring · Coupé · Luxus-Coupé · Sedan (2törig) · Sedan (4törig) · Luxus-Sedan

Dolenc & Tönnies, Dvořakova Ul. 3, Ljubljana

DE SOTO MOTOR CARS, DIVISION OF CHRYSLER MOTORS, DETROIT, MICHIGAN

Kleiner Anzeiger

Verkauft

Suche 50.000 Dinar gegen erstklassige Sicherstellung und 5000 Dinar Zinsen für 6 Monate. Anträge unter „Streng selbst“ an die Bero. 5725

Feber Ausflugsmedien ohne Photoapparat. Platten u. Film. Papeterie immer frisch. Photo-Spezialhaus C. Th. Meyer, Groszka 39. 11540

BESTES MATERIAL GENAUSTE ARBEIT
WIPPLINGER-RADIO!
Jurčičeva ulica 6



Gratis erhält jeder eine Probe-
dose Daruvar - Creme gegen Einsenkung von 2 Dinar für Portofreie. Daruvar-Creme wird nach festigem Stande der Wissenschaft mit bestem Erfolge gegen Sommerprossen, Blimmerin, rote Nase u. Unreinigkeiten des Gesichtes angewendet. Apotheke Blum, Subotica, 3708

Verkauft **Seide** schon zu Din 12.— erhalten Sie, solange der Vorrat reicht, bei S. T. v. i. n., Maribor, Glavni trg 17.

Arbeiten

Weingartenbesitz mit großem Obstgarten, sehr ertragreich, zu verkaufen. Anträge an die Verwaltung unter „Weingartenbesitz“ 5455

Baupargellen zu verkaufen. Anfragen in der Restauration Bulko, Tezno. 5504

Zu verkaufen

Pianino, schöner Ton, 1 kleiner Blüschdiwan f. 3 Personen, Korbhaarpolsterung, 650 Dinar, polierte Kleiderkasten, großer Schlafdiwan 320, 3 Pendeluhr, Wandspiegel, Gitarre und Bratsche, alles sehr billig. Anfr. Strojmarjerjeva ul. 5. Hofgebäude rechts, 1. Stock (Ribansel). 5732

Klavier wegen Platzmangels billig, Kleider und Verkauft. Aleksandrova cesta 55/2, Tür 8. 5719

Ein altdeutsches Speisezimmer sowie andere Einrichtungsgegenstände sind zu verkaufen. Naglagova ul. 13/1. 5721

Kupferkessel zu verkaufen. Aleksandrova cesta 44/2 rechts. 5722

Auto, Halbblatwagen, im guten Zustande, zu verkaufen. Aleksandrova 57, im Hof. 5720

Stuhlflügel oder **Pianino** sowie Frühjahrmantel und Kleider zu verkaufen. Kofelkega ul. 12. 5646

Zu vermieten

Nett möbl. Zimmer mit elektrischer Beleuchtung sofort zu vermieten. Aleksandrova cesta 35, bei der Hausmeisterin. 5714

Möbl. Zimmer zu vergeben. Aleksandrova cesta 44/2 rechts. 5723

Schönes leeres Zimmer zu vermieten. Stor, Dragova ul. 6/1. 5711

Möbl. Zimmer ab 15. d. M. zu vermieten. Marifina ul. 10/2, Tür 6. 5731

Möbl. Zimmer, schön und rein, sep. Eingang, elektr. Licht, wird sofort an besseren Herrn oder Offizier vermietet. Stritarjeva ulica 5/1. 5517

Drei- bis vierzimmerwohnung in der Mitte der Stadt an eine ruhige Partei zu vermieten. Abt. Bero. 5544

Outgehende Greiserei zu vergeben. Abt. Bero. 5716

Schön möbl. Zimmer, Barriere, Parknähe, sofort zu vermieten. Abt. Bero. 5659

Möbl. Zimmer, von der Stiege separat, nur an künftigen Herrn billig zu vermieten. Serndeva ul. 122, Billa Paula, nächst Café Promenade 5669

Großes, schön möbl. Zimmer mit 2 Betten, parkiert, elektr. Licht, separ. Eingang, nur an besseres Paar zu vermieten. Cv. Kichenbenkuna. Abt. Bero. 5701

Zu mieten gesucht

Wohnung, bestehend aus 2-3 Zimmern, sucht ruhige Familie per sofort oder 1. Juni. Anträge unter „Familie“ an die Verwaltung. 5672

Wohnung, 2-3 Zimmer, von ruhiger Partei zu mieten gesucht. Anträge unter „Juni od. Juli“ an die Bero. 5729

2 Zimmer und Zubehör für al leinstehende alte Dame für ständige gesucht. Anträge unter „Preis Nebenache“ bis Dienstag abends an die Bero. 5730

Kinderloses Ehepaar sucht zweizimmerwohnung Anträge unter „Staatsbeamter“ an die Bero. 5720

Wohnung, 3-4 Zimmer, von ruhiger Partei zu mieten gesucht. Anträge unter „Keine kleinen Kinder“ an die Bero. 5681

Kinderloses Ehepaar sucht 2 Zimmerwohnung leer, mit Küche, 6 Monate voraus. Unter „Juni“ an die Verwaltung. 5699

Suche Küche und Zimmer in d. Umgebung oder in der Stadt gegen 1 Jahr Vorauszahlung. Anträge unter „1 Jahr“ an die Bero. 5688

Stellengesuche

Jüngere Frau, gute Näherin, sucht Stelle zu Kindern, geht auch auswärts. Briefe unter „Verlässlich 4“ an die Bero. 5713

Wirtschafterin in mittleren Jahren sucht dauernden Posten. Anträge an die Verwaltung unter „Ehrlich und sparsam“. 5682

Offene Stellen

Ältere Dame für Damen- Schneiderin, bevorzugt Anfängerin, wird aufgenommen. Anfr. Bero. 5715

Damen, welche Fäden u. Kostüme nähen kann, wird aufgenommen. Ferner auch 2 Lehrmädchen. Abt. Bero. 5712

Oesterreichische Textilfabriken suchen nur erstklassige, gut eingeführte, tüchtige Vertreter für Maribor. Gef. Anträge unter „D. B. M.“ an die Bero. 5710

Verführer, zugleich Schleifermeister, mit längerer Praxis in Bappenfabriken, wird aufgenommen. Erforderlich Dampfmaschinenprüfung, Kenntnisse bei Elektromotoren und elektr. Leitungen. Offerten vollständig mit Angabe der bisher. Tätigkeit und der Gehaltsansprüche an die Bero. unter „Weißpappe“. 5728

Tüchtige Köchinnen mit etwas Kautions wird mit 15. Mai aufgenommen. Franz Kuralt, Gastwirt, Stodenci, Aleksandrova cesta 17. 5733

Verlässliche nette Mädchen und **Staubmädchen** werden aufgenommen. Fr. Pinner, Korošcova ul. 32. 5698

Verläufer und Auslagenarrangeur für Kurz- und Warenwaren wird aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen und zu richten an C. Büdefeldt, Maribor. 5684

Mädchen für Alles, das auch gut kochen kann, für kleine Familie gesucht. Gute Bezahlung. Anfr. an Ch. Bönnigfeld, Zagreb, Avomarička 5 a. 5692

Lehrmädchen für Damenkleidergeschäft wird aufgenommen. Slovenska ulica 12/1, im Hof. 5712

Verloren - Gefunden

Braune Geldtasche, Inhalt größerer Geldbetrag, verloren. Abzugeben gegen Belohnung Slovenska ul. 33/1, 8. 5724

Werbliche AUSHILFE

beim Probekochen von Kaffee wird gesucht. Hochgewachsene und geschickte Reflektantinnen stellen sich persönlich vor. **Ruška cesta 2** von 11-12 Uhr, Dienstag

Fabriksniederlage von Wäsche

daher außergewöhnlich niedere Preise bei größter Auswahl

J. Karničnik, Glavni trg 11

Neuzeitliche Bauunternehmung sucht

kaufmännisch gebildeten Kompanion mit mindestens 30.000 S. Einlage. Selbständiger kommerzieller Wirkungskreis. Anträge unter „Stahlhaus-Vertrieb“ an Jug. Strabec, Graz, Joanneum ring 9. 5727

HAUSHERREN,

in Oesterreich Häuser haben!

Höherer Beamter, verlässlich, gewissenhaft und haubar, mit o. in die Verwaltung, Steuer und Mieterschutz einschlägigen Vorkenntnissen und Gesetzen vollständig vertraut, übernimmt Häuser in die Verwaltung. Anträge unter „Höherer Staatsbeamter 5735“ an die Annoncen-Expedition Kasteiger, Graz, Joanneum ring 6, Dörferr. 5726

ELEGANT UND DAUERHAFT SIND UNSERE FLORSTRÜMPFE



SEIDENFLOR

Doppelaohle, Hochferse
Din 35.-, 25.-, 20.-

EDELFLOR

der neue Qualitätsstrumpf mit der Spitzferse
Din 42.-

Versuchen Sie einmal! Sie werden gerne wiederkommen.

C. BÜDEFELDT
MARIBOR

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Karl Rayer gibt im eigenen sowie im Namen aller Verwandten, allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß seine innigstgeliebte, herzensgute Gattin, bezw. Mutter, Großmutter, Tante und Schwägerin, Frau

Pauline Rayer

Montag, den 6. Mai 1929 um 8 Uhr nach langem schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der heil. Religion im 58. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingegangenen findet Mittwoch, den 8. Mai um 15 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Freitag, den 10. Mai um 7 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, am 6. Mai 1929.

5707

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Anna Zechner, verw. Hrastnig geb. Koß

Private

am Sonntag, den 5. Mai 1929 um 4 Uhr nach langem qualvollen Leiden und versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 69. Lebensjahre für immer von uns gegangen ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingegangenen findet Dienstag, den 7. Mai um 16 Uhr, von der Leichenhalle in Pobrežje aus in das Familiengrab statt.

Die heil. Seelenmesse wird am Mittwoch, den 8. Mai um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, am 6. Mai 1929.

5700

Die tieftrauernden Familien Zechner, Hrastnig, Hoppe, Jeritsch u. Slokan.